

Integration von Schreiben in die Lehre

Kleine Methodensammlung

Entstanden im Rahmen des Multiplikatoren-Projekts am Schreibzentrum der LMU München: Integration von Schreiben in die Lehre

Multiplikatoren-Projekt: Integration von Schreiben in die Lehre

Projektidee im Rahmen des Schreibzentrums an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Die „Kleine Methodensammlung“ ist einer von mehreren Bausteinen des Multiplikatoren-Projekts zur Integration von Schreiben in die Lehre, das im Kontext des Schreibzentrums an unserer Fakultät entstanden ist.ⁱ Weitere Bausteine, die über das Schreibzentrum koordiniert werden, sind In-Class Workshops, ein Writing Fellow-Programm sowie e-Learning Angebote.ⁱⁱ

Ziel des Multiplikatoren-Projekts ist die stärkere Integration von wissenschaftlichem Schreiben in die Lehre sowie eine engere Verzahnung der Fächer mit den Angeboten des Schreibzentrums. Das Projekt richtet sich an die Lehrenden aller drei Departments der Fakultät 13. Die äußerst unterschiedlichen akademischen Fachkulturen und Diskurstraditionen an dieser Fakultät, die mit 16 Fächern, ca. 15.000 Studierenden und rund

800 Lehrenden zu den größten Fakultäten der LMU gehört, erfordern ein Multiplikatoren-Team, das diese Vielfalt widerspiegelt: Das Team besteht daher aus Professor*innen und Mitarbeiter*innen aus den Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Den unterschiedlichen Fächerkonventionen wird auf diese Weise Rechnung getragen, und durch die Nähe zu den Fächern und einzelnen Departments kann der Multiplikatoren-Effekt maximiert werden.

Das Multiplikatoren-Team möchte allen Lehrenden mit Interesse an einer schreibintensiven Umgestaltung von Seminaren als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Team:

Studiendekan Prof. Michael Hochgeschwender (Amerikanische Kulturgeschichte)

Department I: Prof. Anja Ballis und Dr. Mirjam Burkard (Deutschdidaktik), M.A. Till Woerfel (Deutsch als Fremdsprache; bis September 2017)

Department II: Prof. Ulrich Detges und Dr. Teresa Gruber (Romanische Philologie),

PD Dr. Peter-Arnold Mumm (Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft)

Department III: Dr. Bärbel Harju (Studienbüro/Amerikanistik); Dr. Sabrina Sontheimer (Anglistik)

ⁱ Multiplikatoren-Projekt Lehre@LMU, 6. Jahrgang 2017/18 – Projekt II: <http://www.multiplikatoren-projekt.peoplemanagement.uni-muenchen.de/multiplikatoren/geistes--und-kultur/fak-13/6-jahrgang-projekt222/index.html>.

ⁱⁱ Schreibzentrum: www.schreibzentrum.fak13.uni-muenchen.de.

**Für die Zusammenstellung der Methodensammlung bedanken wir uns
sehr herzlich bei Caroline Klampke, M.A., und Tina Werner, M.A.**

Inhaltsverzeichnis

Schreiben in der Hochschullehre	S. 1	Fachspezifische Literaturrecherche	S. 38
Hinweise zur Verwendung der Methoden	S. 3	Tabellarischer Textvergleich	S. 40
Tipps für (Peer-)Feedback	S. 4	5 Übungen für intensivere Textarbeit	S. 42
Methodenübersicht	S. 5		
Orientierungsphase		Ausarbeitungsphase	
Akrostichon	S. 15	Textpfad	S. 43
Schreibprojekt definieren	S. 17	Brief an sich selbst schreiben	S. 45
Schreibeinstimmer	S. 19	Mind Map	S. 47
Thema eingrenzen	S. 21	Perspektivwechsel	S. 49
Blitzexposé	S. 23	Schreibgespräche	S. 51
Visitenkarte	S. 25	Schreibstaffel	S. 52
Belege in wissenschaftlichen Texten	S. 27	Den roten Faden schreibend erfassen	S. 53
Themenfindung via Cluster	S. 29	Fokuswriting in der Gruppe („Inkshedding“)	S. 54
Recherchephase		Mehrversionenschreiben	S. 56
(Unsichtbares) Free- & Fokuswriting	S. 31	Schreibeinheit mit Selbstcoaching	S. 57
Gedächtnisprotokoll – unbekannte Texte erschließen	S. 33	Textsorte selbst erschließen	S. 59
Texte zusammenfassen	S. 35	Literatur	S. 61
Beurteilung von Fachliteratur	S. 36	Angebote für Lehrende	S. 62

Schreiben in der Hochschullehre

Für den Studienerfolg ist Schreiben unerlässlich. Doch Schreibkenntnisse werden in der Fachlehre meist einfach vorausgesetzt, selten vermittelt. „Keine Zeit!“, „Nicht meine Aufgabe!“ Dass dabei nicht nur die Schreibkompetenzen der Studierenden ein Schattendasein fristen, sondern auch eine spannende Möglichkeit zur Vermittlung von Fachkenntnissen und lebhaften Seminargestaltung ungenutzt bleibt, möchte dieser kleine Methodenreader zeigen.

Die hier gesammelten Unterrichtsmethoden wurden teils von unserem Multiplikatoren-Team (Lehre@LMU, 2017/18) in der Fachlehre erprobt und (weiter)entwickelt, teils handelt es sich um bewährte Methoden der Schreibdidaktik.ⁱ Das positive Feedback der Studierenden und die unkomplizierte Anwendung überzeugen uns ebenso wie die Ergebnisse: Das Diskussionsniveau im Seminar steigt, ebenso die Qualität der Hausarbeiten. Dabei wird der zeitliche Aufwand für die Vorbereitung von Sitzungen und die Betreuung von Studierenden oft sogar reduziert: Schreibkompetenzen werden nicht *zusätzlich* zur Fachlehre unterrichtet, sondern Fachwissen wird *durch* die Integration von Schreiben in die Lehre vermittelt.ⁱⁱ Gelingt es, regelmäßig Schreibansätze in der Lehre zu schaffen, z. B. kurze, unbenotete Schreibaufgaben, wie etwa eine Zusammenfassung oder eine kurze schriftliche Begriffsdefinition vor dem Einstieg in die Diskussion, profitieren folglich sowohl Lehrende als auch Studierende.

Die Integration von prozessorientiertem Schreiben in die Fachlehre trägt nicht nur zur Entwicklung von Schreibkompetenzen bei, sondern führt auch zu einer intensiveren Aneignung von Fachwissen. Studierende erlangen einerseits Sicherheit im Schreibprozess und üben Techniken des wissenschaftlichen Schreibens. Andererseits ist Schreiben ein ausgezeichnetes Denk- und Lernwerkzeug: Inhalte lassen sich schreibend nachhaltiger erschließen, der Lernerfolg steigt so signifikant. Janet Emig zeigte dies bereits 1977 in ihrem wegweisenden Aufsatz „Writing as a Mode of Learning“: „Writing serves learning uniquely because writing [...] possesses a cluster of attributes that correspond uniquely to certain powerful learning strategies“.ⁱⁱⁱ Beim Schreiben wird nicht nur vorher Gedachtes festgehalten; Gedanken verändern sich im Schreibprozess und

werden weitergesponnen. Die zentrale Rolle von Schreiben für den Erkenntnisgewinn, die Verarbeitung von Informationen und die Entwicklung von Ideen und Argumenten ist in der Schreibforschung unbestritten.^{iv} Die symbiotische Verbindung von fachlichen Inhalten und fachspezifischen Schreibkompetenzen beschreibt die Schreibdidaktikerin Swantje Lahm folgendermaßen:

„Schreiben ist ein wunderbares Instrument, um wirksam zu lehren, weil es keine Kompetenz ist, die *zusätzlich* zu den Inhalten vermittelt werden muss. Es ist so sehr Teil dessen, was die professionelle Praxis eines Fachs ausmacht, dass Studierende ein Fach im Schreiben und durch Schreiben lernen können.“^v

Dass die Erbringung von schriftlichen Studienleistungen ebenso wie Schreibzentrumsarbeit^{vi} überwiegend außerhalb der fachlichen Lehre stattfinden – als *Hausarbeiten*, die nach der Vorlesungszeit selbstständig zu verfassen sind bzw. als Angebote, die *zusätzlich* zu der Fachlehre von den Studierenden wahrgenommen werden – ist also eine verpasste Chance für Fachlehre wie Schreibdidaktik. Wird Schreiben dagegen als Lehr- und Lerngegenstand verstanden und regelmäßig bei der Vermittlung von Wissen eingesetzt, wirkt sich dies positiv auf Lernerfolg und Schreibkompetenzen der Studierenden aus.^{vii} Hier setzt die vorliegende Methodensammlung an.

Im Namen unseres Multiplikatoren-Teams wünschen wir Ihnen viel Erfolg bei der Integration von Schreiben in Ihre Lehrveranstaltungen!



Dr. Bärbel Harju
 Schreibzentrum



Prof. Michael Hochgeschwender
 Studiendekan

März 2018,
 Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften, LMU München

-
- i Vgl. Grieshammer et al. (2016): *Zukunftsmodell Schreibberatung*; Scheuermann (2011): *Die Schreibfitness-Mappe*; Frank et al. (2007): *Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf*; Esselborn-Krumbiegel (2015): *Tipps und Tricks bei Schreibblockaden*.
 - ii Siehe „Hinweise zur Verwendung der Methoden“ (S. 3) und „Tipps für (Peer-)Feedback“ (S. 4) in diesem Reader.
 - iii Emig (1977): „Writing as a Mode of Learning“, S. 122.
 - iv Siehe dazu auch: Scheuermann (2016): *Schreibdenken*; O’Farrell (2005): „The Write Approach“; Wingate et al. (2011): „Embedding academic writing instruction into subject teaching“.
 - v Lahm (2016): *Schreiben in der Lehre*.
 - vi In den USA sind so genannte Writing Center fest etablierter Teil der Schreibkultur an Universitäten, von Eliteeinrichtungen wie Harvard bis hin zum Community College; zunehmend entstehen auch an europäischen Hochschulen Schreibzentren (vgl. Girgensohn (2017): *Von der Innovation zur Institution*). Nach dem Motto ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ bietet das Schreibzentrum der Fakultät 13 Studierenden und inzwischen auch Promovierenden eine offene Sprechstunde für individuelle Schreibberatung, Freitagsworkshops zu Themen rund ums Schreiben und Schreibgruppen an. Neben der Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten richtet das Schreibzentrum außerdem regelmäßig Schreibtage aus, an denen den Studierenden Berater*innen, Schreibräume und Workshops offen stehen.
 - vii Einen Überblick über die Angebote des Schreibzentrums für Lehrende finden Sie auf S. 62 in diesem Reader.

Hinweise zur Verwendung der Methoden

Die hier gesammelten Methoden dienen der Integration von Schreiben in die Lehre. Die Sammlung ist als Angebot im Sinne des *Writing Across the Curriculum*-Ansatzes zu verstehen, nach dem Schreiben als Lernwerkzeug unmittelbar in Lehrveranstaltungen integriert wird.ⁱ Idealerweise lassen sich die Übungen nahtlos in Lehreinheiten integrieren.

Die in der Sammlung enthaltenen Methoden wurden aus einschlägiger Literatur zum Thema, gängigen Methoden, wie etwa Cluster und Mind Map, sowie aus Übungen, die sich bei Lehrenden der LMU als erfolgreich erwiesen haben, zusammengestellt. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie keine Inhalte und Themen vorgeben. Lehrende verwenden ihre regulären Fachinhalte; nur die Vermittlung der Inhalte wird durch die Übungen methodisch gestaltet. Dies führt nicht nur dazu, dass die Studierenden schreibend lernen und dadurch eine gewisse Schreibroutine entwickeln, sondern kann auch eine Entlastung für die Lehrenden bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen bedeuten. Dadurch, dass die Studierenden bereits während der Vorlesungszeit die Kursinhalte intensiver behandeln und sich bei den Schreibübungen idealerweise bereits auf ein Thema für ihre Seminararbeit festlegen, kann auf Seiten der Lehrenden zudem eine Entlastung durch effektivere Sprechstundengespräche und geringeren Korrekturaufwand bei Seminararbeiten erzielt werden.

Um zu vermeiden, dass während der Vorlesungszeit durch die Übungen aus der Methodensammlung zusätzlicher Korrektur- und Betreuungsaufwand bei den Lehrenden entsteht, arbeiten die Methoden größtenteils mit Peer-Feedback (siehe „Tipps für (Peer-)Feedback“, S. 4). Neben motivierender Schreibroutine stellt sich bei den Studierenden in der

Rolle als Feedback-Gebende der Blick für die Leser*innen-Perspektive ein – das wiederum ist für eine gute Leseführung in den eigenen Texten förderlich. Das Lerninstrument Schreiben wird so, ganz nebenbei, auch zum Lerngegenstand. Ziele der Methodensammlung sind somit:

- Entlastung der Lehrenden bei der Vorbereitung der Lehreinheiten;
- Engere Verzahnung zwischen dem Unterrichtsstoff und seiner kognitiven und rhetorischen Verarbeitung;
- Steigerung der Qualität studentischer Seminararbeiten;
- Förderung von Schreibkompetenzen.

In der vorliegenden Sammlung sind die jeweiligen Methoden den Phasen zugeordnet, die typischerweise in einem Schreibprojekt durchlaufen werden: „Orientierungsphase“, „Recherchephase“ und „Ausarbeitungsphase“. Diese Einteilung ist lediglich als Orientierungshilfe zu verstehen. Viele der Methoden lassen sich unabhängig von diesen Phasen sinnvoll einsetzen. Auch die Übungen selbst können frei angewendet und den Bedürfnissen der Lehrenden und Studierenden entsprechend modifiziert werden. Sie sind fächerübergreifend einsetzbar und können z. B. auch für den Fremdsprachenunterricht verwendet bzw. angepasst werden.

Diese Sammlung und die enthaltenen Methoden sind somit als Einladung und Anregung zu verstehen, Schreiben in die Lehre zu integrieren!

Für Rückfragen, Ideen und Anregungen steht Ihnen das Schreibzentrum jederzeit zur Verfügung. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail: schreibzentrum@lrz.uni-muenchen.de

Gerne lassen wir Ihnen diesen Reader auf Wunsch auch ausgedruckt und gebunden zukommen.

ⁱ Als Vorbilder dienten hier u. a. Bean (2011): *Engaging Ideas*; Herrington (1981): „Writing to Learn“; und O’Farrell (2005): „The Write Approach“.

Tipps für (Peer-)Feedback

Studentische Schreibprojekte profitieren von Feedback durch Lehrende. Für ausgiebiges, individuelles Feedback ist im regulären Universitätsbetrieb jedoch oftmals keine Zeit. Es ist auch nicht nötig, jede im Kontext des Seminars verfasste Schreibaufgabe einzeln zu betreuen. Oft genügt es, die Verfasser*innen selbst zu ermutigen, den Text noch einmal kritisch zu lesen und zu überarbeiten. Manchmal können Lehrende die wichtigsten Punkte kurz in einem Gruppenfeedback ansprechen. Auch das Schreibzentrum kann Sie unterstützen: Lehrende können Studierende beispielsweise mit Texten (ob mit oder ohne einem knappen Feedback dazu) in unsere offene Sprechstunde schicken. Flyer lassen wir Ihnen auf Wunsch gerne zukommen. Zudem ermöglicht die Teilnahme an unserem Writing Fellow-Programm, dass ein/e Schreibberater*in des Schreibzentrums Ihre Lehrveranstaltung begleitet und den Studierenden für ihre Schreibaufgaben als Feedbackgeber zur Verfügung steht.

Ein wertvolles Feedback-Instrument ist das so genannte Peer-Feedback, das sich als sinnvolle Ergänzung zu Rückmeldungen Lehrender erwiesen hat. Um die Methoden aus dieser Sammlung nahtlos in Lehreinheiten integrieren zu können, ohne zusätzlichen Korrekturaufwand für Lehrende zu generieren, wird daher auch und insbesondere auf Peer-Feedback gesetzt. Vorbereitend sollten den Studierenden hierzu unbedingt Tipps an die Hand gegeben werden, wie man sinnvoll Feedback gibt und annimmt:

Feedback gebenⁱ

Feedback sollte **konstruktiv**, **beschreibend**, **konkret** (Beispiele!), **realisierbar** und **respektvoll** sein. Es sollte als „**Ich-Botschaft**“ formuliert werden (Ich finde ...) und neben **Schwächen** auch **Stärken** aufzeigen (Sandwich-Methode):ⁱⁱ

- Mir hat gut gefallen, dass ...
- Meiner Meinung nach könnte XY verbessert werden
- Mir hat insgesamt gut gefallen, dass ...

Zudem kann ein vorab festgelegter individueller „**Kriterienkatalog**“ (Welches sind die Kriterien, auf denen das Feedback basiert?) **Transparenz** ermöglichen.

Bei der Formulierung von Feedback bietet sich außerdem das BIBB (Beobachtung, Interpretation, Bewertung, Bitte) bzw. für Feedback insbesondere das **BIB+-Schema** für eine konstruktive Gesprächsführung an:ⁱⁱⁱ

- B – Beobachtung – Beschreiben einer Beobachtung
- I – Interpretation – Interpretation der Beobachtung
- B – Bewertung – Bewertung der Beobachtung
- + – konstruktiver Verbesserungsvorschlag

Feedback annehmen

Es sollte dem Drang widerstanden werden, sich zu verteidigen – **zunächst einmal zuhören**.

Um Missverständnisse zu vermeiden, sollte **lieber noch einmal nachgefragt** werden – wurde das Feedback richtig verstanden?

Feedback ist kein Angriff – wird es als Chance begriffen, kann es **konstruktiv wirken**.

ⁱ Weiterführend empfehlen wir folgenden Link: <https://www.uni-marburg.de/fb21/i-on/studium/studium/faqs/ha/handouts/feedback.pdf>.

ⁱⁱ Vgl. Vilsmeier (2000): *Feedback geben*, S. 38.

ⁱⁱⁱ Vgl. Antosch-Bardohn et al. (2016): *Tutorien erfolgreich gestalten*.

Methodenübersicht

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Orientierungsphase				
Akrostichon	kurz	Schreibanfänger*innen	1 bis 50	Das Akrostichon bietet die Möglichkeit, spielerisch vielfältige Verknüpfungen zu einem Themenaspekt zu visualisieren. Zu jedem Buchstaben eines vorgegebenen Worts oder einer Überschrift werden Assoziationen gesucht. Diese Methode kann in Einzel-, Partner- sowie Gruppenarbeit durchgeführt werden. Oftmals dient sie als Einstieg einer Plenumsdiskussion.
Schreibprojekt definieren	kurz	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	2 bis 30	Indem die Studierenden grundlegende Elemente ihres Schreibprojekts (z. B. Seminararbeit) in möglichst knappe Worte fassen, konkretisieren sie ihr Schreibprojekt. Die ausgefüllte Tabelle kann dann als Grundlage für ein Gespräch mit der/dem Dozierenden in der Sprechstunde dienen und/oder als Leitfaden für das Verfassen der Arbeit herangezogen werden.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Schreibeinstimmer	kurz	Schreibanfänger*innen	1 bis 50	Der Schreibeinstimmer unterstützt die Studierenden vor und während ihres ganzen Schreibprozesses. Die Beantwortung strukturierter Fragen kann helfen, auch schwierigere Schreibeinheiten zu bewältigen, Texte zielgerichteter zu verfassen und die Motivation zu erhöhen. Die Fragen zielen auf Perspektivwechsel ab, mit denen das Schreiben auf einer Metaebene reflektiert oder mit denen der Text von Leser*innen-Seite aus betrachtet werden kann.
Thema eingrenzen	kurz	Schreibanfänger*innen	1 bis 50	Die Studierenden setzen sich intensiv mit ihrer Idee für ein Thema ihrer Seminararbeit auseinander, indem sie in einem tabellarischen Überblick strukturiert Fragen zu verschiedenen Eingrenzungskriterien beantworten. Dadurch werden mögliche Schwerpunkte verdeutlicht und es wird eine Grundlage für die Ausarbeitung einer Gliederung geschaffen.
Blitzexposé	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 30	Das Blitzexposé unterstützt die Studierenden zu Beginn ihres Schreibprojekts bei der Bestimmung des Themas. Auch der Analyserahmen sowie mögliche Probleme sollen verdeutlicht werden. Das zügige Beantworten zielgerichteter Fragen mit Blick auf die Ziele, die Materialbeschaffung oder auch den Zeitplan regt zum produktiven Weiterdenken an.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Visitenkarte	mittel	Schreibanfänger*innen	2 bis 30	Die Studierenden setzen sich intensiv mit ihrer Idee für ein Thema ihres Schreibprojektes auseinander. Sie systematisieren die verschiedenen Aspekte ihrer Fragestellung: Arbeitshypothese, Methoden, Materialien und Theorien/Begriffe auf den vier Ecken eines DIN A4 Papiers. Abschließend laufen sie durch den Raum und tauschen sich aus. Die Ergebnissicherung kann in mehreren Durchgängen erfolgen.
Belege in wissenschaftlichen Texten	lang	Schreibanfänger*innen	2 bis 30	In dieser Übung lernen die Studierenden Anwendungsweisen und Unterschiede von Belegen in wissenschaftlichen Texten kennen. Anhand eines für das Seminar relevanten Textes suchen sie unterschiedliche Belegtypen im Text heraus und diskutieren sie.
Themenfindung via Cluster	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	2 bis 30	Mit dieser Methode finden die Studierenden ihr Thema für die Seminararbeit. In einem Brainstorming werden im Plenum interessante Themenbereiche aus dem Seminar gesammelt. In Einzel- und Gruppenarbeit wird mithilfe von Clustern die Themenfindung für jeden einzelnen Studierenden vorangetrieben und idealerweise abgeschlossen.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Recherchephase				
(Unsichtbares) Free- & Fokuswriting	kurz	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene	1 bis 50	Free- und Fokuswritings (auch: Gedanken- und Fokussprints) sind Schreibtechniken, die durch freies Assoziieren Gedankengänge bewusstmachen, weiterentwickeln und schriftlich aufzeigen. Mit einer zeitlichen Begrenzung schreiben die Studierenden so schnell wie möglich in Einzelarbeit sämtliche Gedanken unzensiert auf. Beim Freewriting wird ohne Themenvorgabe drauf los geschrieben; beim Fokuswriting wird zu einem bestimmten Thema drauf los geschrieben.
Gedächtnisprotokoll - unbekannte Texte erschließen	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene	1 bis 50	Die Methode unterstützt die Studierenden dabei, Texte in eigenen Worten wiederzugeben. Es wird ein Gedächtnisprotokoll angefertigt, das anschließend mit Blick auf den Originaltext verglichen und ergänzt wird. Die Studierenden üben eigene Formulierungen und setzen sich gleichzeitig intensiv mit der Literatur auseinander.
Texte zusammenfassen	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene	1 bis 50	Die Methode unterstützt die Studierenden dabei, Texte in eigenen Worten wiederzugeben. Dabei werden absatzweise Überschriften und Kernaussagen gefunden, die die Grundlage für das Verfassen eines eigenen Textes bilden. So wird intensiv mit dem Text gearbeitet und eigene Formulierungen werden geübt.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Beurteilung von Fachliteratur	lang	Schreibanfänger*innen	1 bis 30	Die Studierenden beurteilen die Relevanz und Eignung von einem noch unbekanntem Text für das eigene Schreibprojekt; dabei üben sie sich im kursorischen Lesen. Titel, Einleitung und Schlussteil des Textes werden schrittweise durch Fokuswritings näher betrachtet und systematisiert. Dadurch wird zugleich der Einstieg in den konkreten Schreibprozess ermöglicht.
Fachspezifische Literaturrecherche	lang	Schreibanfänger*innen	1 bis 50	Die fachspezifische Literaturrecherche unterstützt die Studierenden dabei, sich mit den verschiedenen Arten von wissenschaftlicher Literatur vertraut zu machen sowie eine Bibliografie anhand des Stilblatts ihrer Fachrichtung zu erstellen. Die Nutzung des eigenen Laptops für die Online-Katalogsuche und den e-Medien-Login fördert die Vorbereitung der Seminararbeit.
Tabellarischer Textvergleich	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 50	Der tabellarische Textvergleich unterstützt die Studierenden bei der intensiven Auseinandersetzung mit zwei herausfordernden Texten, die sie als Vorbereitung auf das Seminar gelesen haben. Der Überblick kann im Anschluss als Grundlage für eigene Formulierungen in z. B. der Seminararbeit verwendet werden.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
5 Übungen für intensivere Textarbeit	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 30	Die fünf Methoden lassen sich jederzeit ohne größere Vorbereitung für Lehrende in eine Lehreinheit integrieren und eignen sich teilweise zur regelmäßigen Anwendung. Im Vordergrund steht dabei, dass sich die Studierenden intensiver mit den für das Seminar zu lesenden Texten auseinandersetzen.
Ausarbeitungsphase				
Textpfad	kurz	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 50	Bei dieser Methode wird die Feinstruktur eines Textabschnitts geplant. Dazu werden die verschiedenen Strukturelemente wie z. B. Einstieg, These, Ziel als „Wegweiser“ auf eine Seite geschrieben. Auf die andere Seite werden zu jedem „Wegweiser“ die Inhalte in Stichpunkten festgehalten. Der entstandene Textpfad wird als Grundlage für den nächsten zu schreibenden Abschnitt verwendet.
Brief an sich selbst schreiben	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	2 bis 30	In einem Brief an sich selbst berichten die Studierenden von dem aktuellen Stand ihres Schreibprojekts und formulieren die nächsten Schritte. Mit dieser Methode verschaffen sie sich einen Überblick über das Projekt und reflektieren mögliche Schwachstellen und/oder Lücken.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Mind Map	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 50	Bei dieser Methode geht es um die bewusste Strukturierung von Ideen. Die Studierenden erstellen eine Mind Map zu dem Thema ihres aktuellen Projekts (Seminararbeit, Essay, Präsentation, etc.), bei der die verschiedenen Aspekte des Themas miteinander und mit dem Thema in Beziehung gesetzt werden, sodass eine Struktur entsteht, die schließlich als Leitfaden dienen kann.
Perspektivwechsel	mittel	Schreibanfänger*innen	2 bis 30	Die Studierenden vervollständigen verschiedene Satzanfänge, bei denen sie zwischen Autor*innen- und Leser*innenperspektive wechseln. Dabei stehen das Thema sowie ein kurzer Textausschnitt aus der jeweiligen Seminararbeit der Studierenden im Fokus. Zur Vertiefung kann der fiktive, schriftliche Perspektivwechsel auch in Partnerarbeit im Seminar besprochen werden. Ziel des Perspektivwechsels ist es, sich die Bedürfnisse und Erwartungen der Leser*innen bewusst zu machen.
Schreibgespräche	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	2 bis 30	In Schreibgesprächen wird der Schreibprozess durch den Austausch mit einer/einem Schreibpartner*in bereichert. Es findet ein schriftliches Gespräch über ein vorher festgelegtes Thema statt, das dann von den Schreibpartner*innen weiterentwickelt wird. Dies kann auch über einen längeren Zeitraum erfolgen. Dabei

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
				werden sowohl das schnelle Verfassen von Texten geübt sowie Feedback kultiviert.
Schreibstaffel	mittel	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene	1 bis 50	Die Schreibstaffel kombiniert mehrere Fokuswritings. Nach jedem Fokuswriting wird aus dem Geschriebenen ein Kernsatz gebildet, der die Überschrift für das folgende Fokuswriting bildet. Alternativ können die Fokuswritings auch die gleiche Überschrift tragen, sodass verschiedene Ausführungen entstehen. Das Verfassen mehrerer Versionen vertieft die Gedanken und Argumente der Studierenden.
Den roten Faden schreibend erfassen	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	2 bis 30	Mit dieser Methode kann die Struktur des aktuellen Schreibprojekts überprüft werden. Die einzelnen Kapitel/Abschnitte werden in Beziehung zur Fragestellung gesetzt. Dadurch verschaffen die Studierenden sich einen Überblick über den aktuellen Stand an Ideen, Wissen und Literatur zu den einzelnen Gliederungspunkten.

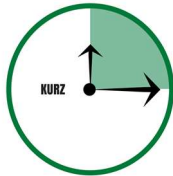
Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Fokuswriting in der Gruppe („Inkshedding“)	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	6 bis 30	Das „Inkshedding“ („Tinte vergießen“) greift das Schreibdenken in einer Gruppe auf. Die Texte der Studierenden, die in einem Fokuswriting entstehen, werden gegenseitig kommentiert. Ziel ist die produktive Weiterentwicklung von Inhalten, die ihren Abschluss in einer offenen Diskussion im Seminar findet.
Mehrversionen-schreiben	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 50	Mit dieser Methode soll den Studierenden die ‚Angst vor dem weißen Blatt Papier‘ genommen werden. Die Studierenden verfassen in unterschiedlichen Anläufen mehrere Rohtexte zu einem Kapitel ihrer Seminararbeit. Dadurch werden sie an den Schreibprozess herangeführt und können Schreibhemmungen bei herausfordernden Kapiteln überwinden.
Schreibeinheit mit Selbstcoaching	lang	Schreibanfänger*innen, Schreibfortgeschrittene, Schreibprofis	1 bis 50	Bei dieser Methode absolvieren die Studierenden eine Schreibeinheit von 60 Min., um z. B. an der Einleitung ihrer Seminararbeit zu schreiben. Wann immer sie dabei ins Stocken geraten, greifen sie auf die Schreibimpulse zum Selbstcoaching zurück. Durch die anschließende Reflexion können sie Vermeidungsstrategien erkennen und bekommen gleichzeitig Impulse an die Hand, mit denen sie diese Strategien umgehen können.

Methode	Dauer	Zielgruppe	Gruppengröße	Zusammenfassung
Textsorten selbst erschließen	lang	Schreibanfänger*innen	2 bis 30	Mit dieser Methode lernen die Studierenden, sich eine (noch unbekannte) Textsorte selbst zu erschließen. Anhand mehrerer Beispiele einer bestimmten Textsorte (hier: Buchklappentext) werden gemeinsame Merkmale herausgearbeitet. Auf dieser Basis schreiben die Studierenden selbst einen Text dieser Textsorte.

Orientierungsphase

Integration von Schreiben in die Lehre

Akrostichon



Zusammenfassung: Das Akrostichon bietet die Möglichkeit, spielerisch vielfältige Verknüpfungen zu einem Themenaspekt zu visualisieren. Zu jedem Buchstaben eines vorgegebenen Wortes oder einer Überschrift werden Assoziationen gesucht. Diese Methode kann in Einzel-, Partner- sowie Gruppenarbeit durchgeführt werden. Oftmals dient sie als Einstieg einer Plenumsdiskussion.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
3 Min.	Einführung und Fokuswriting	Die Studierenden schreiben senkrecht an den linken Rand eines DIN A4 Papiers die Buchstaben des vorgegebenen Wortes oder einer Überschrift. Die Studierenden werden ermutigt für die einzelnen Buchstaben Assoziationen zu finden und diese schriftlich festzuhalten.
3 Min.	Erarbeitung	Je Buchstabe ergänzen die Studierenden schnell und unzensiert ein oder mehrere Wörter mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben, sodass ein Akrostichon entsteht. <i>Variation:</i> Bei mehrfach vorkommenden Anfangsbuchstaben können auch Stichworte, die einen beliebigen Buchstaben des vorgegebenen Wortes enthalten, gefunden werden. Das Akrostichon ist dann ähnlich wie ein Lösungswort im Kreuzworträtsel aufgebaut.
4 Min.	Vertiefung	Die Studierenden reflektieren ihre Stichworte unter verschiedenen Aspekten, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Welches Wort fällt besonders auf? • Welche Fragen sind entstanden? • Lassen sich die Wörter in Kategorien zusammenfassen?
5 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden vergleichen ihre Assoziationen. Dieses kann in Form von Peer-Feedback oder als geleitete Diskussion im Seminar erfolgen.

Material: DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode eignet sich sowohl zu Beginn eines neuen Themas, als auch zur Wiederholung von bereits bekanntem Wissen. Das Akrostichon kann als Unterstützung bei der Themenfindung und bei der Ausarbeitung einer Gliederung der Seminararbeit sinnvoll eingesetzt werden.

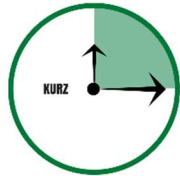
Fachrichtung Anglistik - Beispiel:

Die Studierenden bilden ein **Akrostichon** zu „**Shakespeare and Gender**“. Schwierigkeiten können bei mehrfach genannten Buchstaben entstehen wie in diesem Fall der Buchstabe „E“. Hierbei kann die vorgeschlagene Variation verwendet werden oder ein Austausch mit weiteren Studierenden bzw. der Rückgriff auf kurze Sätze oder Verbalphrasen hilfreich sein.

S	onnet, sexuality, strong women (Lady Macbeth)
H	istories, happy ending
A	pppearance and reality
K	ing's men, King Lear's Cordelia, Katherine (The Taming of the Shrew)
E	ngland's Golden Age
S	eparation of the king's two bodies, sex and gender
P	oet, playhouses, play in play, power, Portia in The Merchant of Venice
E	ditions
A	s you like it
R	epresentation of motherhood
E	ducation of women
A	uthorship question
N	o female characters on stage
D	isguise, death of characters, dark lady, daughters obey
G	ertrude, Goneril
E	vil women
N	o surviving women
D	ivine rights of kings, Desdemona (Othello), dressing (cross-dressing), domination
E	lizabethan Age
R	osalind, rebellious or submissive, relationship of fathers and daughters

In der Reflexionsphase können die Studierenden die gefundenen Stichworte durch Pfeile, Unterstreichung oder verschiedene Farben kategorisieren. Oberbegriffe und das Notieren von offenen Fragen können eine Diskussion im Plenum eröffnen.

Schreibprojekt definieren



Zusammenfassung: Indem die Studierenden grundlegende Elemente ihres Schreibprojekts (z. B. Seminararbeit) in möglichst knappe Worte fassen, konkretisieren sie ihr Schreibprojekt. Die ausgefüllte Tabelle kann dann als Grundlage für ein Gespräch mit der/dem Dozierenden in der Sprechstunde dienen und/oder als Leitfaden für das Verfassen der Arbeit herangezogen werden.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
3 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erläutert die Aufgabe; Austeilen der Kopien „Mein Schreibprojekt“
7 Min.	Erarbeitung: Definition des Schreibprojekt	In Einzelarbeit füllen die Studierenden zügig und möglichst knapp die Tabelle aus: Welche Literatur möchten sie verwenden? Was ist der theoretische Hintergrund zu ihrer Arbeit? Was ist das Thema? Wie lauten die Forschungsfragen? Wie lautet (lauten) die These(n)?
5 Min.	Reflexion	In Gruppenarbeit stellen sich die Studierenden ihre Projekte gegenseitig vor – hier geht es darum, dass die Studierenden ihre Ergebnisse noch einmal reflektieren und sich im Austausch mit ihrer/ihrem Partner*in über Lücken im Grundgerüst ihrer Arbeit bewusst werden.

Material: Kopien „Mein Schreibprojekt“, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Übung kann eingesetzt werden, um die Grundlagen des Schreibprojekts der Studierenden zu konkretisieren, z. B. im Vorfeld einer Rücksprache mit der/dem Dozierenden. Zumindest das Thema der Arbeit sollte zu diesem Zeitpunkt bereits feststehen, es sollten erste Ideen zur These vorhanden sein sowie ein Überblick über die Literatur zum Thema.

Mein Schreibprojekt:

Geeignete Literatur:

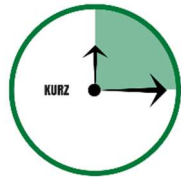
Theoretischer Hintergrund:

Thema:

Forschungsfragen:

Hauptthese(n):

Schreibeinstimmer



Zusammenfassung: Der Schreibeinstimmer unterstützt die Studierenden vor und während ihres ganzen Schreibprozesses. Die Beantwortung strukturierter Fragen kann helfen, auch schwierigere Schreibeinheiten zu bewältigen, Texte zielgerichteter zu verfassen und die Motivation zu erhöhen. Die Fragen zielen auf Perspektivwechsel ab, mit denen das Schreiben auf einer Metaebene reflektiert oder mit denen der Text von Leser*innen-Seite aus betrachtet werden kann.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

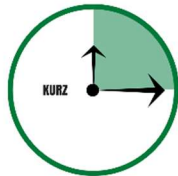
Dauer	Was?	Wie?
1 Min.	Einführung	Die Studierenden bekommen eine Version des Schreibeinstimmers zum Ausfüllen (s. u.).
4 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden beantworten die Fragen des Schreibeinstimmers zum Thema „Vor dem Schreiben“ . Direkt im Anschluss sollte eine Schreibeinheit (z. B. → Free- oder Fokuswriting) erfolgen.
5 Min.	Vertiefung	Der Schreibprozess wird pausiert und es wird der Abschnitt „Während des Schreibens“ ausgefüllt.
5 Min.	Ergebnissicherung	Der letzte Abschnitt „Nach dem Schreiben“ wird bearbeitet. Die Reflexion nach dem Schreiben zeigt den Studierenden Strategien auf, mit denen weitere Schreibaufgaben positiv angegangen werden können.

Material: Kopien „Der Schreibeinstimmer“, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Der Schreibeinstimmer begleitet Schreibanfänger*innen bei den ersten Ansätzen ihrer Seminararbeit. Es werden Rituale aufgezeigt, die unabhängig vom Inhalt dabei helfen können, Schwierigkeiten auf einer Metaebene zu erkennen und zu überwinden. Diese Methode kann in Kombination mit einer Schreibaufgabe auch zuhause durchgeführt werden, sodass nur die Reflexion im Seminar erfolgt.

Der Schreibeinstimmer	
Fragen	Antworten
Vor dem Schreiben:	
Wie geht es mir heute?	
Auf welche Schreibtätigkeit freue ich mich?	
Was tue ich dafür, um mich beim Schreiben wohl zu fühlen?	
Wer ist mein/e Leser*in? Warum liest man meinen Text?	
Was ist meine Kernaussage?	
Während des Schreibens:	
Wie geht es mir jetzt?	
Woran liegt es, dass es mir so geht?	
Wie kommentiere ich meine Schreiben gerade innerlich?	
Was kann ich ggf. verändern?	
Nach dem Schreiben:	
Was hat mir das Schreiben heute erleichtert?	
Was hat mir das Schreiben heute erschwert?	
Was nehme ich mir für das nächste Mal vor?	

Thema eingrenzen



Zusammenfassung: Die Studierenden setzen sich intensiv mit ihrer Idee für ein Thema ihrer Seminararbeit auseinander, indem sie in einem tabellarischen Überblick strukturiert Fragen zu verschiedenen Eingrenzungskriterien beantworten. Dadurch werden mögliche Schwerpunkte verdeutlicht und es wird eine Grundlage für die Ausarbeitung einer Gliederung geschaffen.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

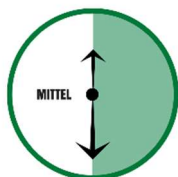
Dauer	Was?	Wie?
3 Min.	Einführung	Die Studierenden schreiben den angestrebten Themenbereich ihrer Seminararbeit als Überschrift auf. Sie setzen sich mit den Eingrenzungskriterien (s. u.) auseinander.
5 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden schreiben zügig ihre Assoziationen zu den konkreten Eingrenzungsmöglichkeiten in die rechte Spalte der Tabelle; nicht jeder Punkt muss befüllt werden.
7 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden reflektieren ihre Eingrenzungskriterien in Partnerarbeit unter verschiedenen Aspekten: <ul style="list-style-type: none"> • Zu welchem Punkt ist ihnen am meisten eingefallen? • Welcher Aspekt ist von Bedeutung, fiel jedoch schwer, auszufüllen? • Welche Eingrenzungskriterien könnten kombiniert werden? • Was könnte der Schwerpunkt des Themas sein? • Was sind wichtige Schlagwörter der Recherche? • etc. Im Anschluss kann die Ausarbeitung einer groben Gliederung erfolgen.

Material: Kopien der Eingrenzungstabelle, Stifte *oder* Laptops der Studierenden

Einsatzmöglichkeiten: Die Methode unterstützt die Studierenden bei der Themenfindung einer Seminararbeit. Sie erhalten einen Überblick über mögliche Eingrenzungskriterien, die für die Ausarbeitung einer Gliederung verwendet werden können und identifizieren Schlagwörter für die Recherche.

Themenbereich:	
Eingrenzungskriterien	Konkrete Eingrenzungsmöglichkeiten
Wie kann man das Thema zeitlich begrenzen?	
Wo wird das Thema verortet?	
Welche Personengruppe wird dargestellt/untersucht?	
Was für Literatur sollte verwendet werden? (konkrete Autor*innen, nur ab 2000, etc.)	
Welche/r Schwerpunkt/e kann/können gesetzt werden?	
Was ist neu an diesem Thema?	
Welche Theorieansätze gibt es bereits?	
Welche Forschungsmethode wird angewendet? (Close Reading, Vergleich etc.)	
Ist das Ziel der Themenauswahl, einen Überblick zu geben? Welcher Überblick ist Grundlage des Themenbereichs?	
Welchen Praxisbezug/Aktualitätsbezug gibt es?	

Blitzexposé



Zusammenfassung: Das Blitzexposé unterstützt die Studierenden zu Beginn ihres Schreibprojekts bei der Bestimmung des Themas. Auch der Analyserahmen sowie mögliche Probleme sollen verdeutlicht werden. Das zügige Beantworten zielgerichteter Fragen mit Blick auf die Ziele, die Materialbeschaffung oder auch den Zeitplan regt zum produktiven Weiterdenken an.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen und -fortgeschrittene | **Gruppengröße:** 1 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung und Erarbeitung	Die Studierenden erhalten die Fragen für das Blitzexposé (s. u.) und werden aufgefordert, diese möglichst schnell in vollständigen Sätzen zu beantworten. Damit das Blitzexposé zum Weiterdenken anregen kann, steht die schnelle Beantwortung der Fragen im Vordergrund; es kommt nicht auf die Formulierungen an. Den Studierenden wird mitgeteilt, dass sie das Geschriebene nicht vorlesen müssen, sondern die Inhalte als Grundlage einer Diskussion verwendet werden. Die Studierenden können auch eine alternative Frage formulieren, falls sie eine der vorgegebenen nicht beantworten können.
5 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden lesen ihr Blitzexposé für sich und markieren offene Fragen und Herausforderungen ihres Schreibprojekts.
15 Min.	Vertiefung und Ergebnissicherung II	Im Anschluss werden die offenen Fragen und Herausforderungen im Seminar besprochen. Je nach Gruppengröße kann dies als Partner-, Gruppenarbeit oder als eine offene Diskussion im Plenum gestaltet werden. <i>Variation:</i> Auch die Inhalte der Blitzexposés können als Gegenstand der Diskussion verwendet werden.

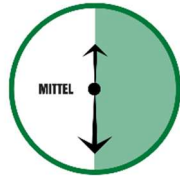
Material: Fragen für das Blitzexposé, DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Die Studierenden vertiefen die ersten Ideen ihrer Seminararbeit und machen sich Herausforderungen bewusst. Mit dem Blitzexposé werden sie auf einfachem Wege in das Verfassen eigener Texte begleitet.

Fragen für das Blitzexposé

- *Thema, Themeneingrenzung:*
 - Worum soll es in Ihrer Arbeit gehen? Was steht im Mittelpunkt?
- *Fragestellung, These, Arbeitshypothese:*
 - Was wollen Sie herausfinden, zeigen oder prüfen? Welche Aspekte sind interessant?
- *Ziele, persönliches Erkenntnisinteresse:*
 - Was soll ein mögliches Ergebnis ihrer Arbeit sein? Was ist daran wichtig?
- *Methodisches Vorgehen:*
 - Wie werden Sie vorgehen? Welche Methoden Ihres Faches werden Sie nutzen? Warum gerade diese?
- *Material:*
 - Was wird untersucht – welche empirischen Daten oder welche Primärtexte, Quellen?
 - Was sind Ihre Auswahlkriterien, wie ist der Umfang? Welche Fachliteratur wollen Sie verwenden?
- *Hilfsmittel:*
 - Welche Methoden, Literatur, Beratungsangebote möchten Sie nutzen?
- *Problemaufriss, Beziehung zur vorhandenen Literatur oder Forschung:*
 - An welchen Forschungsstand schließen Sie an? Was ist die Forschungslücke, das fachliche Problem?
- *Zeitplan:*
 - Welche Meilensteine setzen Sie sich? Wann möchten Sie die Arbeit abgeschlossen haben?

Visitenkarte



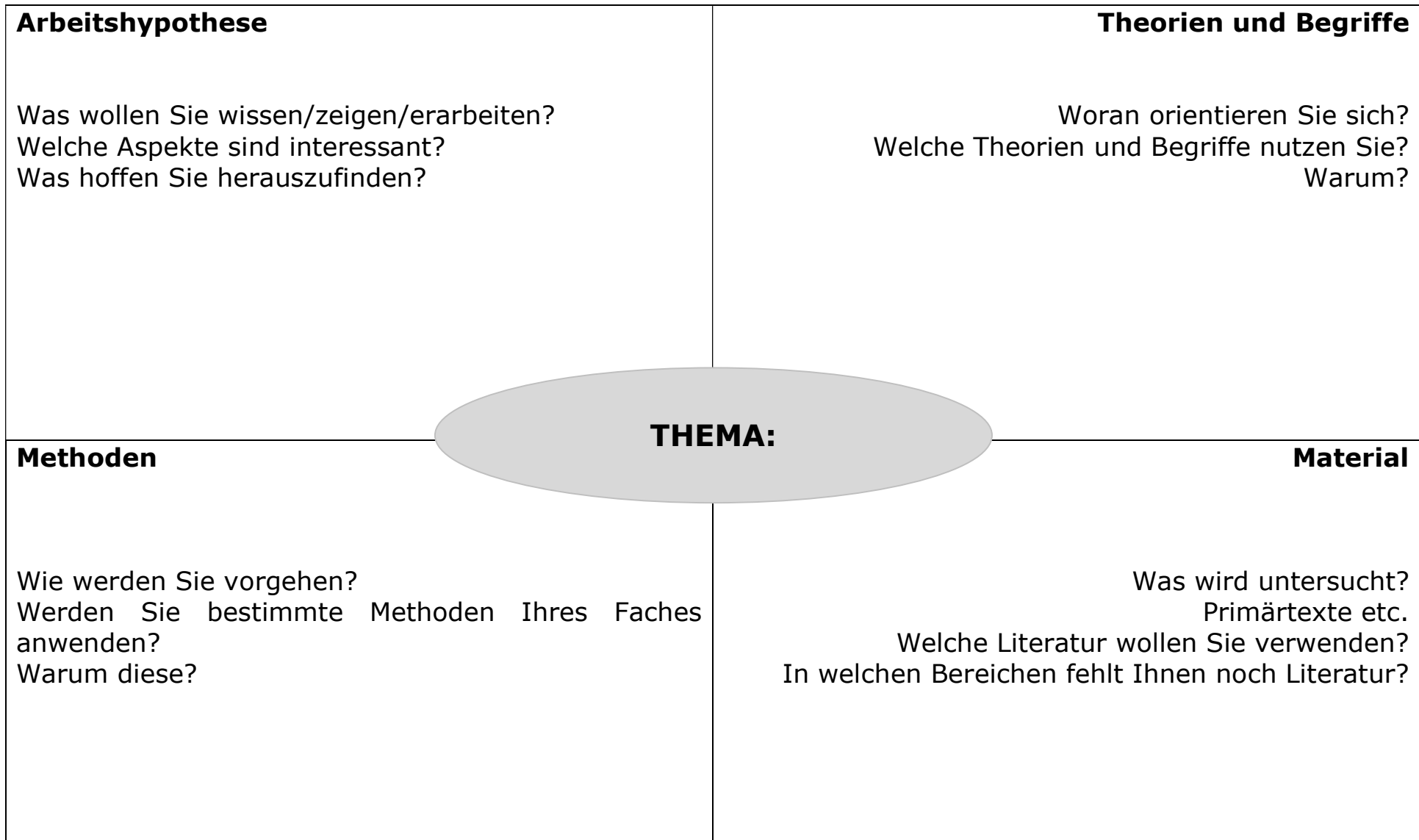
Zusammenfassung: Die Studierenden setzen sich intensiv mit ihrer Idee für ein Thema ihres Schreibprojektes auseinander. Sie systematisieren die verschiedenen Aspekte ihrer Fragestellung: Arbeitshypothese, Methoden, Materialien und Theorien/Begriffe auf den vier Ecken eines DIN A4 Papiers. Abschließend laufen sie durch den Raum und tauschen sich aus. Die Ergebnissicherung kann in mehreren Durchgängen erfolgen.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 30 Studierende

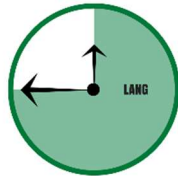
Dauer	Was?	Wie?
7 Min.	Einführung	Die Studierenden schreiben den angestrebten Themenbereich ihrer Seminararbeit als Überschrift in die Mitte eines DIN A4 Papiers und kreisen die Überschrift ein. Anschließend falten sie das DIN A4 Papier zweimal, sodass vier Rechtecke entstehen. In die vier Bereiche werden die Überschriften „ Arbeitshypothese “, „ Methoden “, „ Theorien und Begriffe “ und „ Material “ notiert. Die/der Dozierende erklärt die vier Aspekte (s. u.).
8 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden notieren ihre Assoziationen zu den Überschriften in den jeweiligen Bereichen zügig.
15 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden laufen durch den Raum und tauschen sich untereinander aus, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Zu welchem Punkt ist ihnen am meisten eingefallen? Wo fehlen noch Informationen? • Gibt es eine oder mehrere Arbeitshypothesen? • Kann man erste Kapitel erkennen? Ist ihnen eine Idee für die Struktur einer Gliederung gekommen? • Welche Methoden sollen angewendet werden? Welche Theorien müssen integriert werden? • Welche Literatur kann den jeweiligen Bereichen zugeordnet werden? • etc. Dieser Austausch kann in mehreren Durchgängen erfolgen. Im Anschluss kann die Ausarbeitung einer groben Gliederung erfolgen.

Material: DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Mit dieser Methode erhalten die Studierenden einen Überblick über das Thema ihres Schreibprojektes. Ziel ist die produktive Weiterentwicklung von Ideen sowie, aufgrund des direkten Peer-Feedbacks, eine gesteigerte Motivation beim Verfassen des Textes.



Belege in wissenschaftlichen Texten



Zusammenfassung: In dieser Übung lernen die Studierenden Anwendungsweisen und Unterschiede von Belegen in wissenschaftlichen Texten kennen. Anhand eines für das Seminar relevanten Textes suchen sie unterschiedliche Belegtypen im Text heraus und diskutieren sie.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

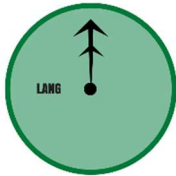
Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung und teilt Kopien von der Tabelle (s. u.) sowie den Beispieltext aus. Im Vorfeld hat die/der Dozierende einen für das Seminar relevanten, kurzen wissenschaftlichen Text ausgewählt.
20 Min.	Erarbeitung	In Einzelarbeit lesen die Studierenden den Beispieltext und füllen die Tabelle so weit aus, wie sie können . Zumindest die linke Spalte „Belegtyp“ sollte bearbeitet werden. Das Ausfüllen der weiteren Felder kann auch in der folgenden Diskussion im Plenum stattfinden.
20 Min.	Diskussion und Ergebnissicherung	Im Plenum wird zunächst gesammelt, welche Belegtypen es gibt. Neben Zitat und Paraphrase kann z. B. auch zwischen direktem und indirektem Zitat unterschieden werden. Anschließend werden die weiteren Felder in der Tabelle im Rahmen der Diskussion im Plenum von den Studierenden ausgefüllt. Ziel ist es, dass die Studierenden am Ende eine Definition zu den Belegtypen in der linken Spalte formulieren können. Auch Zitierweisen und -konventionen sowie verschiedene Literaturtypen und Quellen (Internet; Monographie, Sammelband; Primär-, Sekundärliteratur) können bei entsprechender zeitlicher Kapazität im Rahmen dieser Übung besprochen werden.

Material: Tabelle „Belege in wissenschaftlichen Texten“; Beispieltext (von der/dem Dozierenden ausgewählt)

Einsatzmöglichkeiten: Diese Übung eignet sich besonders für Studienanfänger und Studierende, die ihre erste Seminararbeit verfassen.

Belegtyp	Verwendung im Text	Häufigkeit	Definition

Themenfindung via Cluster



Zusammenfassung: Mit dieser Methode finden die Studierenden ihr Thema für die Seminararbeit. In einem Brainstorming werden im Plenum interessante Themenbereiche aus dem Seminar gesammelt. In Einzel- und Gruppenarbeit wird mithilfe von Clustern die Themenfindung für jeden einzelnen Studierenden vorangetrieben und idealerweise abgeschlossen.

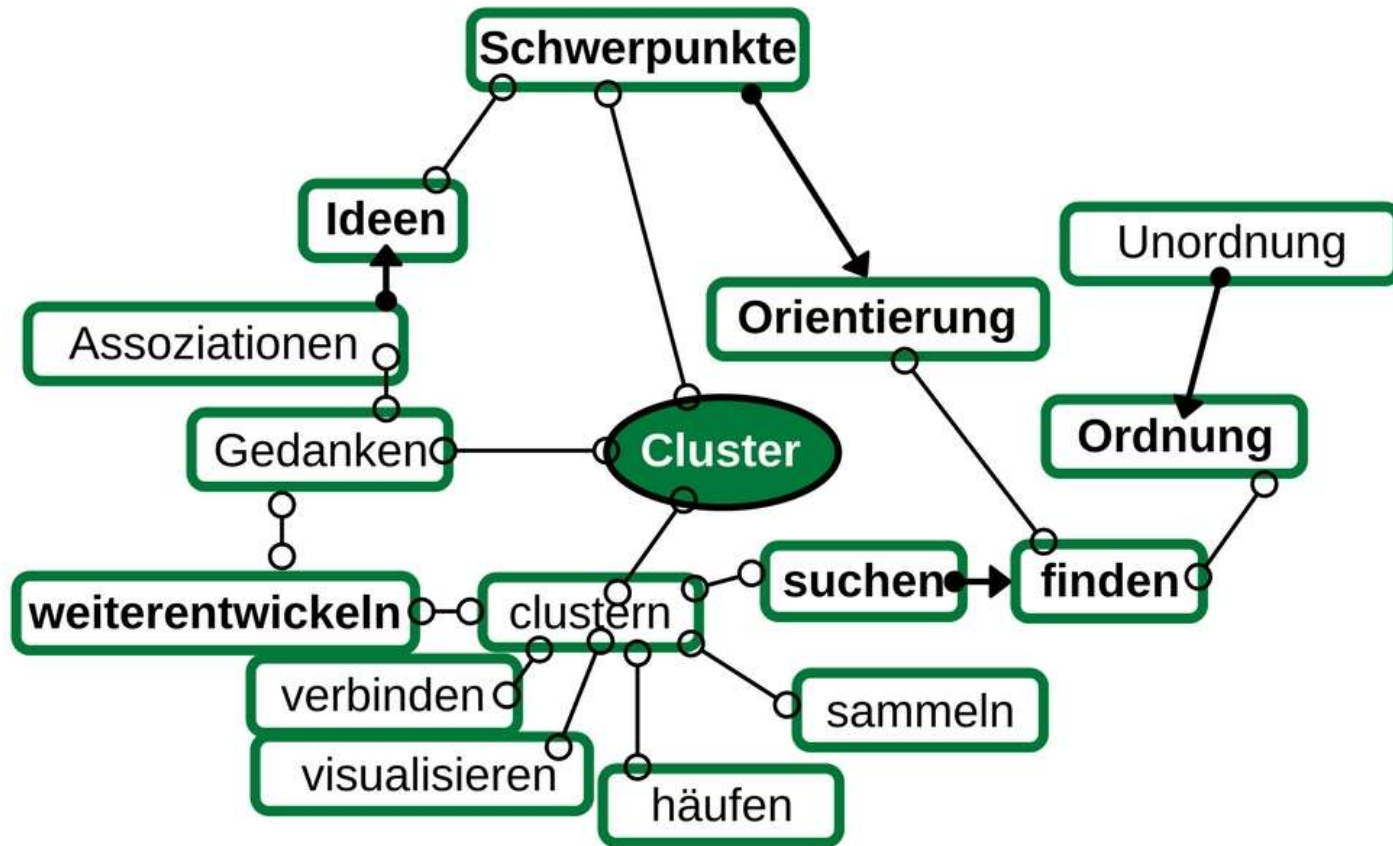
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung.
5 Min.	Brainstorming	Die/der Dozierende schreibt das Seminarthema in die Mitte der Tafel/des Whiteboards und kreist es ein. Es folgt ein Brainstorming, das an Tafel/Whiteboard festgehalten wird: Welche Aspekte des Seminarthemas interessieren Sie besonders?
10 Min.	Erarbeitung I: Cluster	In Einzelarbeit wird der Aspekt, der die Studierenden am meisten interessiert, in die Mitte eines Blattes Papier geschrieben und eingekreist. Dazu wird ein Cluster angefertigt : Einfälle zu dem Aspekt werden notiert, ebenfalls eingekreist und mit dem zentralen Aspekt sowie ggf. untereinander verbunden. Jede neue Assoziation kann selbst Zentrum weiterer Einfälle werden. Sobald die Assoziationskette abbricht, wird der Cluster als Ganzes betrachtet : weitere Verbindungen werden hergestellt, wichtige Aspekte werden hervorgehoben etc.
10 Min.	Erarbeitung II: Formulierung des Themas	In Gruppenarbeit werden auf Basis der Cluster konkrete Themen formuliert . Es folgt Peer-Feedback zur Eignung des Themas.
30 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden haben die Chance, ihre Themen im Plenum vorzustellen. Dabei ist vor allem ein Feedback der/des Dozierenden wichtig, ob das Thema für eine Seminararbeit geeignet ist. Ggf. werden Anpassungen vorgenommen. Je nach Gruppengröße kann dieser Abschnitt mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen.

Material: Tafel/Whiteboard, Kreide/Whiteboard-Stifte; DIN A 4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Die Lehrveranstaltung sollte sich für diese Übung bereits an einem fortgeschrittenen Zeitpunkt befinden, damit den Studierenden einige Themenbereiche zur Verfügung stehen.

Beispiel: Cluster



Recherchephase

Integration von Schreiben in die Lehre

(Unsichtbares) Free- und Fokuswriting



Zusammenfassung: Free- und Fokuswritings (auch: Gedanken- und Fokussprints) sind Schreibtechniken, die durch freies Assoziieren Gedankengänge bewusstmachen, weiterentwickeln und schriftlich aufzeigen. Mit einer zeitlichen Begrenzung schreiben die Studierenden so schnell wie möglich in Einzelarbeit sämtliche Gedanken unzensiert auf. Beim Freewriting wird ohne Themenvorgabe drauf los geschrieben; beim Fokuswriting wird zu einem bestimmten Thema drauf los geschrieben.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen und -fortgeschrittene | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
4 Min.	Erarbeitung	<p>Die Studierenden werden aufgefordert, ohne jede Unterbrechung drei bis vier Minuten ihre Gedanken schriftlich festzuhalten. Es dürfen während der Erarbeitungsphase keine Korrekturen und kein nochmaliges Lesen erfolgen. Dabei können vollständige Sätze oder auch nur Satzfragmente aneinandergereiht werden. Um Unterbrechungen im Schreibfluss zu vermeiden, kann z. B. das letzte Wort wiederholt oder „Was noch?“ als Lückenfüller verwendet werden.</p> <p>Wird diese Übung am Computer durchgeführt, wird die Schriftfarbe auf weiß gestellt (Unsichtbares Free- oder Fokuswriting), Rechtschreib- und Grammatikkontrolle werden ausgeschaltet (die farblichen Unterstreichungen können irritieren).</p> <p><i>Variation:</i> Je nach Bedarf kann ohne Themenvorgabe (Freewriting) oder mit einem bestimmten Thema (Fokuswriting) gearbeitet werden.</p>
1 Min.	Ergebnissicherung	<p>Die Studierenden lesen ihren Text und markieren Wörter und Sätze, die ihnen wichtig erscheinen. Anschließend wird ein Kernsatz formuliert. Dieser kann als Ausgangspunkt für weitere Texte oder Diskussionen im Plenum dienen.</p>

Material: DIN A4 Papier, Stifte oder Laptops

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode erleichtert den Einstieg in das selbstständige Verfassen von Texten und kann bei Schreibhemmungen eingesetzt werden.

Fachrichtung Germanistik – Beispiel Freewriting:

Die Studierenden schreiben ihre Gedanken zum bevorstehenden Schreibprojekt ungeordnet auf. Hierbei wird ihnen kein Thema vorgegeben, sondern es geht um den ersten Einstieg in den Schreibprozess und die erste Themenfindung. Für die meisten von ihnen ist es die erste wissenschaftliche Arbeit im universitären Kontext.

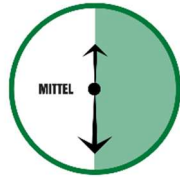
„Meine erste Hausarbeit an der Uni...Wie soll die bloß aussehen... Wie viele Zeichen sind denn nun wie viele Seiten? Kann ich überhaupt so viel über ein Thema schreiben. Das Thema muss gut ausgesucht werden. Es darf nicht zu breit und nicht zu klein sein. Ich will etwas Neues behandeln, was es noch nie gab. Aber, ich, ich muss Literatur finden. Hoffentlich gebe ich überall die Quellen an. Benutze ich so ein Programm [sic], das hilft oder macht das die Arbeit nicht komplizierter, komplizierter, komplizierter...hoffentlich kann ich eine gute Note bekommen. Wann ...Wie viel Zeit benötige ich wohl. Ich muss insgesamt [sic] zwei Seminararbeiten schreiben... Schaffe ich das oder ist das nicht machbar... Ich hoffe, ich bekomme eine gute Note.“

In der Reflexionsphase heben die Studierenden wichtige Aspekte hervor (siehe Unterstreichungen) und formulieren einen Kernsatz wie z. B.

„Das Thema der Seminararbeit soll einen neuen Aspekt enthalten und mir ist es wichtig, dass wir über Umfang, Zeitplanung und Notengebung transparent sprechen.“

Der verfasste Text sollte nicht vorgelesen werden, da er private Überlegungen zum Schreibprozess enthält. Allerdings kann der Kernsatz als Einstieg in eine Diskussion zur Organisation der Seminararbeit im Plenum eröffnen.

Gedächtnisprotokoll – unbekannte Texte erschließen



Zusammenfassung: Die Methode unterstützt die Studierenden dabei, Texte in eigenen Worten wiederzugeben. Es wird ein Gedächtnisprotokoll angefertigt, das anschließend mit Blick auf den Originaltext verglichen und ergänzt wird. Die Studierenden üben eigene Formulierungen und setzen sich gleichzeitig intensiv mit der Literatur auseinander.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen und -fortgeschrittene | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

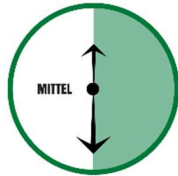
Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung und Lesen	Die Studierenden lesen einen unbekanntem Text/Textausschnitt, der nicht länger als eine DIN A4 Seite ist. <i>Variation:</i> Entweder bringen die Studierenden oder die/der Dozierenden einen Text mit, der relevant sein könnte. Dabei sollte es sich um einen noch unbekannten Text handeln.
10 Min.	Erarbeitung	Der Text wird außerhalb des Blickfelds beiseitegelegt. Ein DIN A4 Papier wird in zwei Spalten aufgeteilt: 2/3 für die linke Seite (Überschrift: „Gedächtnisprotokoll“) , 1/3 für die rechte Seite. In die linke Spalte wird zügig geschrieben, was die Studierenden im Gedächtnis behalten haben. Der Stift sollte dabei (über ca. fünf Minuten) nicht abgesetzt werden.
10 Min.	Ergebnissicherung	Anschließend wird die rechte Spalte mit der Überschrift „Ergänzungen und Verbesserungen“ versehen. Die Studierenden lesen den Originaltext erneut und ergänzen und überarbeiten ihr Gedächtnisprotokoll.

Material: Mitgebrachte Texte der Studierenden oder Dozierenden; DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode unterstützt die Studierenden im Umgang mit Literatur und beim Üben eigener Formulierungen. Sie werden auf diese Weise in das Verfassen eigener Texte begleitet.

Literaturangabe:	
Gedächtnisprotokoll	Ergänzungen und Verbesserungen

Texte zusammenfassen



Zusammenfassung: Die Methode unterstützt die Studierenden dabei, Texte in eigenen Worten wiederzugeben. Dabei werden absatzweise Überschriften und Kernaussagen gefunden, die die Grundlage für das Verfassen eines eigenen Textes bilden. So wird intensiv mit dem Text gearbeitet und eigene Formulierungen werden geübt.

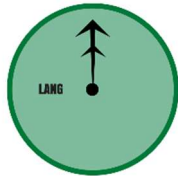
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen und -fortgeschrittene | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung und Lesen	Die Studierenden lesen einen unbekanntem Text/Textausschnitt, der nicht länger als eine DIN A4 Seite sein sollte. <i>Variation:</i> Die Studierenden oder die/der Dozierende können Texte mitbringen, die sich für das aktuelle Schreibprojekt eignen. Der Text sollte unbekannt sein.
5 Min.	Erarbeitung	Die Absätze des Textes werden nummeriert und auf einem DIN A4 Papier wird zu jeder Nummer eine Überschrift und die Kernaussage des jeweiligen Absatzes notiert. <i>Variation:</i> Auch Fragen können zu den Absätzen festgehalten werden. Diese dienen dann einer Diskussion im Plenum als Grundlage.
5 Min.	Vertiefung	Der Text wird außerhalb des Blickfeldes beiseitegelegt. Die Studierenden schreiben möglichst zügig (für ca. 5 Min.) auf Basis ihrer Notizen einen eigenen Text. Der Stift sollte dabei nicht abgesetzt werden.
10 Min.	Ergebnissicherung	Die Studierenden vergleichen den Originaltext mit ihrem eigenen Text. Dieser Vergleich kann auch in Partnerarbeit erfolgen.

Material: Mitgebrachte Texte der Studierenden *oder* Dozierenden; DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode unterstützt die Studierenden im Umgang mit Literatur und beim Üben eigener Formulierungen. Sie werden auf diese Weise bei dem Verfassen eigener Texte begleitet.

Beurteilung von Fachliteratur



Zusammenfassung: Die Studierenden beurteilen die Relevanz und Eignung von einem noch unbekanntem Text für das eigene Schreibprojekt; dabei üben sie sich im cursorischen Lesen. Titel, Einleitung und Schlussteil des Textes werden schrittweise durch Fokuswritings näher betrachtet und systematisiert. Dadurch wird zugleich der Einstieg in den konkreten Schreibprozess ermöglicht.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
4 Min.	Einführung und Fokuswriting I	Die Studierenden betrachten den Titel des Textes und werden aufgefordert, ihre Gedanken schriftlich festzuhalten (→(Unsichtbares) Fokuswriting). Währenddessen erfolgen keine Korrekturen , kein erneutes Lesen. Die Studierenden beginnen das Fokuswriting mit: „Dieser Text könnte relevant für meine Arbeit sein, da [...]“ Die Texte, die für die Schreibprojekte der Studierenden relevant sein sollten, können von den Studierenden selbst oder von der/dem Dozierenden mitgebracht werden. Es sollte sich um einen noch unbekannten Text handeln.
5 Min.	Lesen	Die Studierenden lesen die Einleitung des Textes.
3 Min.	Fokuswriting II	Erneutes Fokuswriting zur Frage: „Was verrät mir die Einleitung über den Text?“
5 Min.	Lesen	Die Studierenden lesen die Schlussbetrachtung des Textes.
3 Min.	Fokuswriting III	In ihrem letzten Fokuswriting sollen die Studierenden die Frage beantworten: „Was sagt mir der Text und welche Ergebnisse erwarten mich?“
40 Min.	Ergebnissicherung	Die Fragen (s. u.) werden ausgeteilt. Die Studierenden lesen ihre Fokuswriting-Texte und markieren Schlüsselwörter. Sie beantworten die Fragen zur Eignung und Relevanz der Fachliteratur . Abhängig von der Seminargröße und den ausgewählten Texten können die Ergebnisse in Partnerarbeit, einer Gruppe oder im Plenum diskutiert werden.

Material: Mitgebrachte Texte der Studierenden *oder* Dozierenden; DIN A4 Papier, Stifte; Kopien „Fragen zur Beurteilung von Texten“

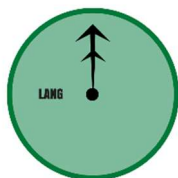
Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode erleichtert den Einstieg in das selbstständige Verfassen von Texten und unterstützt bei der Auswahl von geeigneter Literatur. Wird die Methode mit mitgebrachten Texten der Studierenden angewendet, sollte idealerweise schon ein Arbeitstitel der studentischen Seminararbeit feststehen.

Fragen zur Beurteilung von Fachliteratur:

z. B.

- Mit welcher Erwartung haben Sie den Text ausgewählt? Hat sich diese bestätigt?
- Wie haben Sie den Titel des Textes beurteilt?
- Welche Gedanken aus dem ersten Fokuswriting haben sich beim Lesen der Einleitung bestätigt?
- Wie beurteilen Sie den Text nach dem Lesen der Schlussbetrachtung?
- Können Sie den Text verwenden? Für welche Aspekte, Teilthemen oder Gliederungspunkte ihrer Seminararbeit könnte er relevant sein? Wie intensiv werden sie den Text lesen?
- Können Sie dem Text weitere Literaturhinweise entnehmen, die relevant für Sie sein könnten? Markieren Sie diese.

Fachspezifische Literaturrecherche



Zusammenfassung: Die fachspezifische Literaturrecherche unterstützt die Studierenden dabei, sich mit den verschiedenen Arten von wissenschaftlicher Literatur vertraut zu machen sowie eine Bibliografie anhand des Stilblatts ihrer Fachrichtung zu erstellen. Die Nutzung des eigenen Laptops für die Online-Katalogsuche und den e-Medien-Login fördert die Vorbereitung der Seminararbeit.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
30 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erarbeitet gemeinsam mit den Studierenden einen Überblick über die verschiedenen Arten wissenschaftlicher Literatur , bringt möglichst Exemplare mit (Monografie, Sammelband, Aufsatz, usw.). Die Studierenden erhalten ein Stilblatt zum Erstellen von Literaturverweisen.
30 Min.	Online-Suche	Der/die Dozierende führt an die Wand projiziert die Grundprinzipien der Online-Katalogsuche und des e-Medien-Logins vor. Die Studierenden führen parallel mit vorher im Seminar festgelegten Stichworten die gleiche Suche auf eigenen Laptops durch. Der Schwerpunkt liegt auf fachspezifischen Datenbanken und Zeitschriften .
30 Min.	Literaturliste	Die Studierenden bekommen die Aufgabe eine Literaturliste mit fünf Einträgen zu dem Thema ihres Schreibprojekts zu erstellen: mindestens eine Monografie, einen Zeitschriftenartikel und einen Sammelbandartikel. Es folgt eine kurze Ergebnisdiskussion im Plenum. <i>Variation:</i> Den Studierenden werden möglichst konkrete Rechercheaufgaben gegeben, die sie selbstständig bzw. in kleinen Gruppen durchführen wie z. B. kritische Einordnung verschiedener Editionen eines Werks oder die Erstellung eines Kurzesays, um die Einarbeitung von direkten und indirekten Zitaten zu üben.

Material: Tafel, von der/dem Dozierenden ausgewählt und mitgebracht: Handout (Stilblatt) und Beispielliteratur (verschiedene Arten wissenschaftlicher Literatur); Laptops der Studierenden, Beamer

Einsatzmöglichkeiten: Die Umsetzung der fachspezifischen Literaturrecherche ist nach der Auswahl eines geeigneten Themas für die Seminararbeit günstig. Auch kann diese anknüpfen an Ergebnisse und Schwierigkeiten bei der Literatursuche.

Linksammlung: Stilblätter

- **Komparatistik:** http://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/werkzeug/stilblatt_lang.pdf
- **Nordistik**
 - Ältere Abteilung: http://www.nordistik.uni-muenchen.de/downloads/stilblatt_alt.pdf
 - Neuere Abteilung http://www.nordistik.uni-muenchen.de/downloads/stilblatt_neu.pdf
- **DaF:** http://www.daf.uni-muenchen.de/media/downloads/stylesheet_daf_2015.pdf
- **Romanistik** (Literaturwissenschaft): http://www.romanistik.uni-muenchen.de/downloads/stilbl_semarb/stil_lit.pdf
- **Romanistik** (Sprachwissenschaft) und **Italienische Philologie:**
http://www.romanistik.uni-muenchen.de/downloads/stilbl_semarb/linguis_stilblatt.pdf
- **Slavistik:** http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/stylesheet/stylesheet.pdf
- **Anglistik:** http://www.anglistik.uni-muenchen.de/service_downloads/allgemeine_handouts/stilblatt.pdf

Tabellarischer Textvergleich



Zusammenfassung: Der tabellarische Textvergleich unterstützt die Studierenden bei der intensiven Auseinandersetzung mit zwei herausfordernden Texten, die sie als Vorbereitung auf das Seminar gelesen haben. Der Überblick kann im Anschluss als Grundlage für eigene Formulierungen in z. B. der Seminararbeit verwendet werden.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 50 Studierende

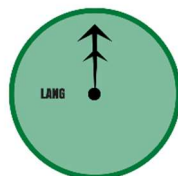
Dauer	Was?	Wie?
20 Min.	Einführung	Die zu vergleichenden Texte sollten zur Vorbereitung auf das Seminar bereits gelesen worden sein. Die Studierenden erstellen auf einem DIN A4 Papier im Querformat eine Tabelle mit drei Spalten . In der ersten Spalte übernehmen sie die Punkte, die miteinander verglichen werden sollen. Neben formalen Aspekten sollten die Vergleichspunkte (s. u.) gemeinsam mit der/dem Dozierenden um weitere inhaltliche Aspekte ergänzt werden. Wird auf sehr umfangreiche Literatur zurückgegriffen, so können auch Abschnitte im Plenum festgelegt werden, die für den Textvergleich obligat sind.
20 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden lesen die Texte bzw. Textabschnitte erneut und füllen die jeweilige Textspalte aus . <i>Variation:</i> Der tabellarische Textvergleich kann bei langen Texten auch als Gruppenarbeit mit bestimmten inhaltlichen Schwerpunkten gestaltet werden. Dementsprechend wird mehr Zeit benötigt.
20 Min.	Ergebnissicherung	Abhängig von der Seminargröße werden die Ergebnisse in Partnerarbeit, in einer Gruppe oder im Plenum diskutiert .

Material: Zwei von den Studierenden vorbereitete Texte, Kopien „Vergleichspunkte“, DIN A4 Papier, Stifte *oder* Laptops der Studierenden

Einsatzmöglichkeiten: Die Methode eignet sich, um Studierenden bei dem Verständnis und dem kritischen Umgang mit wissenschaftlichen (und teils schwer verständlichen) Texten zu unterstützen.

Vergleichspunkte	Text 1	Text 2
Bibliografische Angabe		
Textsorte		
Ziel des Textes		
Zielgruppe		
Standpunkt der Autoren		
Grundlage für den Standpunkt		

5 Übungen für intensivere Textarbeit



Zusammenfassung: Die fünf Methoden lassen sich jederzeit ohne größere Vorbereitung für Lehrende in eine Lehreinheit integrieren und eignen sich teilweise zur regelmäßigen Anwendung. Im Vordergrund steht dabei, dass sich die Studierenden intensiver mit den für das Seminar zu lesenden Texten auseinandersetzen.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 1 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
30-60 Min.	Zwei Fragen zu einem Text formulieren	Zu einem Text werden vorab oder im Seminar zwei Fragen für die Diskussion im Plenum formuliert. Diese Übung eignet sich zur regelmäßigen Anwendung im Seminar und kann je nach Seminargröße auch Gruppen zu einem bestimmten Datum aufgegeben werden.
30-60 Min.	Kernthema eines Textes mit Alltagsbeispiel verbinden	Die Studierenden verbinden in Gruppenarbeit das Kernthema eines für das Seminar gelesenen Textes mit einem Alltagsbeispiel. Dies schult den Rückbezug insbesondere theoretischer Texte auf die Praxis. Die Beispiele werden anschließend im Plenum ausgetauscht.
30 Min.	Kurzes Statement zum Thema eines Textes verfassen	Die Studierenden verfassen vorab ein kurzes Statement (1-3 Sätze) zu einem Text, der für das Seminar zu lesen ist. Die Statements werden als Einstieg in die Sitzung genutzt. Die Übung eignet sich zur regelmäßigen Anwendung. Je nach Seminargröße können nur ein paar Studierende pro Sitzung Statements vortragen.
60 Min.	Diskussion einer Textstelle mit verteilten Rollen	In Paararbeit diskutieren die Studierenden einen für das Seminar gelesenen Text mit verteilten Rollen; dabei sollte ein/e Partner*in den Kernaussagen des Textes zustimmen und die/der andere Partner*in sollte widersprechen. Die Pros und Contras der jeweiligen Paare werden anschließend im Seminar gesammelt und besprochen.
60 Min.	Peer-Review Gutachten zu einem Text verfassen	Zu einem für das Seminar zu lesenden Text bereiten die Studierenden ein Peer-Review Gutachten vor, das im Seminar als Diskussionseinstieg dient. Diese Übung kann anstelle von Referaten verwendet werden; jede/r Studierende schreibt zu einer bestimmten Seminarsitzung ein Gutachten.

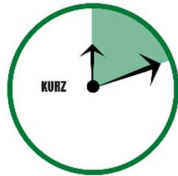
Material: ggf. von den Studierenden vorbereitete Texte, DIN A4 Papier, Stifte *oder* Laptops der Studierenden

Einsatzmöglichkeiten: Mit diesen Methoden sollen die Studierenden einen intensiveren Umgang mit Texten lernen. Die Übungen eignen sich daher besonders für in der Lehrveranstaltung zu lesende Texte, die idealerweise gleichzeitig für die Schreibprojekte der Studierenden relevant sind.

Ausarbeitungsphase

Integration von Schreiben in die Lehre

Textpfad



Zusammenfassung: Bei dieser Methode wird die Feinstruktur eines Textabschnitts geplant. Dazu werden die verschiedenen Strukturelemente wie z. B. Einstieg, These, Ziel als „Wegweiser“ auf eine Seite geschrieben. Auf die andere Seite werden zu jedem „Wegweiser“ die Inhalte in Stichpunkten festgehalten. Der entstandene Textpfad wird als Grundlage für den nächsten zu schreibenden Abschnitt verwendet.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

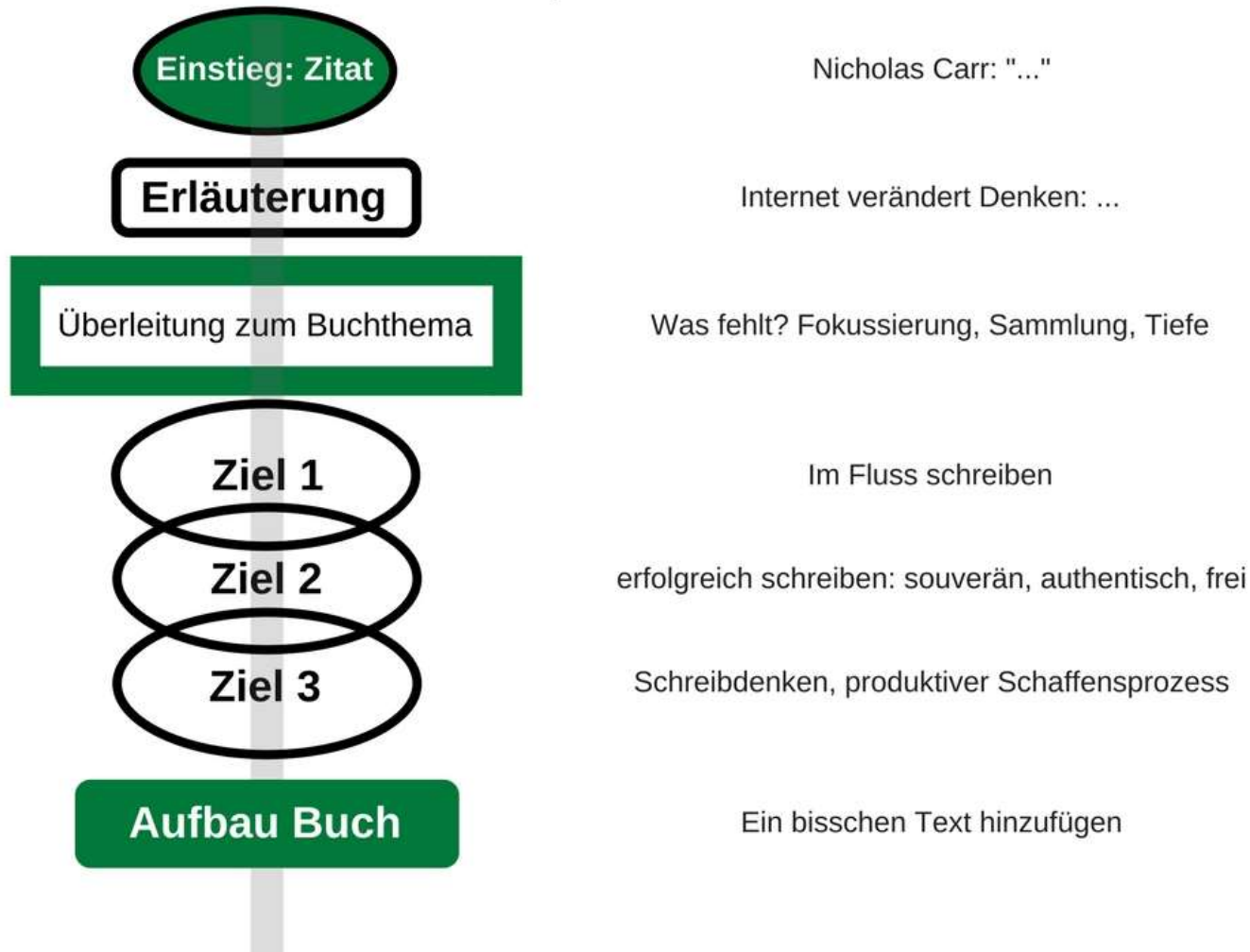
Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung. Der Textpfad sollte für den Abschnitt (z. B. ihrer Seminararbeit, ihres Essays, etc.) erstellt werden, an dem die Studierenden planen, als nächstes zu arbeiten. Der Abschnitt sollte einen Gedankengang umfassen.
5 Min.	Erarbeitung: Textpfad	Die Studierenden erstellen ihre Textpfade für den ausgewählten Abschnitt in Einzelarbeit. Auf einem Blatt Papier wird eine Überschrift für den Abschnitt notiert, z. B. „Textpfad: Vorwort“. Die Strukturelemente , die der Abschnitt enthalten sollte, werden untereinander geschrieben und wie Wegweiser eingerahmt (s. u.). Elemente gleicher Qualität sollten in gleicher Weise gerahmt sein (z. B. These 1 und These 2 in runden Wegweisern), damit der Textpfad übersichtlich bleibt. Neben den Wegweisern werden in Stichpunkten die entsprechenden Inhalte festgehalten.

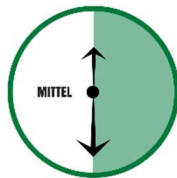
Material: DIN A 4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Die Studierenden sollten für diese Übung bereits an einem Schreibprojekt arbeiten und sich in einem Stadium befinden, bei dem sie z. B. an einem konkreten Kapitel oder Abschnitt schreiben können. Im Seminar kann der Textpfad als Einstimmung darauf dienen, im Plenum über den aktuellen Stand des Schreibprojekts zu berichten.

Beispiel: Textpfad

Textpfad: Vorwort





Brief an sich selbst schreiben

Zusammenfassung: In einem Brief an sich selbst berichten die Studierenden von dem aktuellen Stand ihres Schreibprojekts und formulieren die nächsten Schritte. Mit dieser Methode verschaffen sie sich einen Überblick über das Projekt und reflektieren mögliche Schwachstellen und/oder Lücken.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene, -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung und teilt das Briefpapier aus (s. u.).
15 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden schreiben in Einzelarbeit einen Brief an sich selbst , in dem sie von ihrem aktuellen Schreibprojekt (z. B. Seminararbeit) berichten. Dabei sollten sie folgende Fragen im Hinterkopf behalten: Wo stehe ich gerade bei meiner Arbeit? Wohin will ich noch kommen? Was sind die nächsten Schritte, um dahin zu kommen? <i>Variation:</i> Die Erarbeitung kann auch zuhause erfolgen. Reflexion und Feedback werden dann für die darauffolgende Seminareinheit geplant.
10 Min.	Reflexion und Feedback	In Partnerarbeit tauschen die Studierenden sich über ihre Briefe aus. Um noch mehr Distanz zu dem Geschriebenen und damit zu dem eigenen Schreibprojekt zu bekommen, kann es helfen, sich vorzustellen, man habe den Brief von einer Freundin/einem Freund bekommen. Nachdem jeder seiner/seinem Partner*in von dem Brief erzählt hat, überlegen die Studierenden in Partnerarbeit, welches Feedback sie der/dem Briefeschreiber*in geben würden.

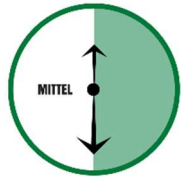
Material: Kopien „Briefpapier“; Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Übung eignet sich für Studierende, die bereits an ihrem Schreibprojekt arbeiten. Der Brief an sich selbst kann beispielsweise für die Vorbereitung auf die Sprechstunde bei der/dem Dozierenden eingesetzt werden.

Briefpapier



Mind Map



Zusammenfassung: Bei dieser Methode geht es um die bewusste Strukturierung von Ideen. Die Studierenden erstellen eine Mind Map zu dem Thema ihres aktuellen Projekts (Seminararbeit, Essay, Präsentation, etc.), bei der die verschiedenen Aspekte des Themas miteinander und mit dem Thema in Beziehung gesetzt werden, sodass eine Struktur entsteht, die schließlich als Leitfaden dienen kann.

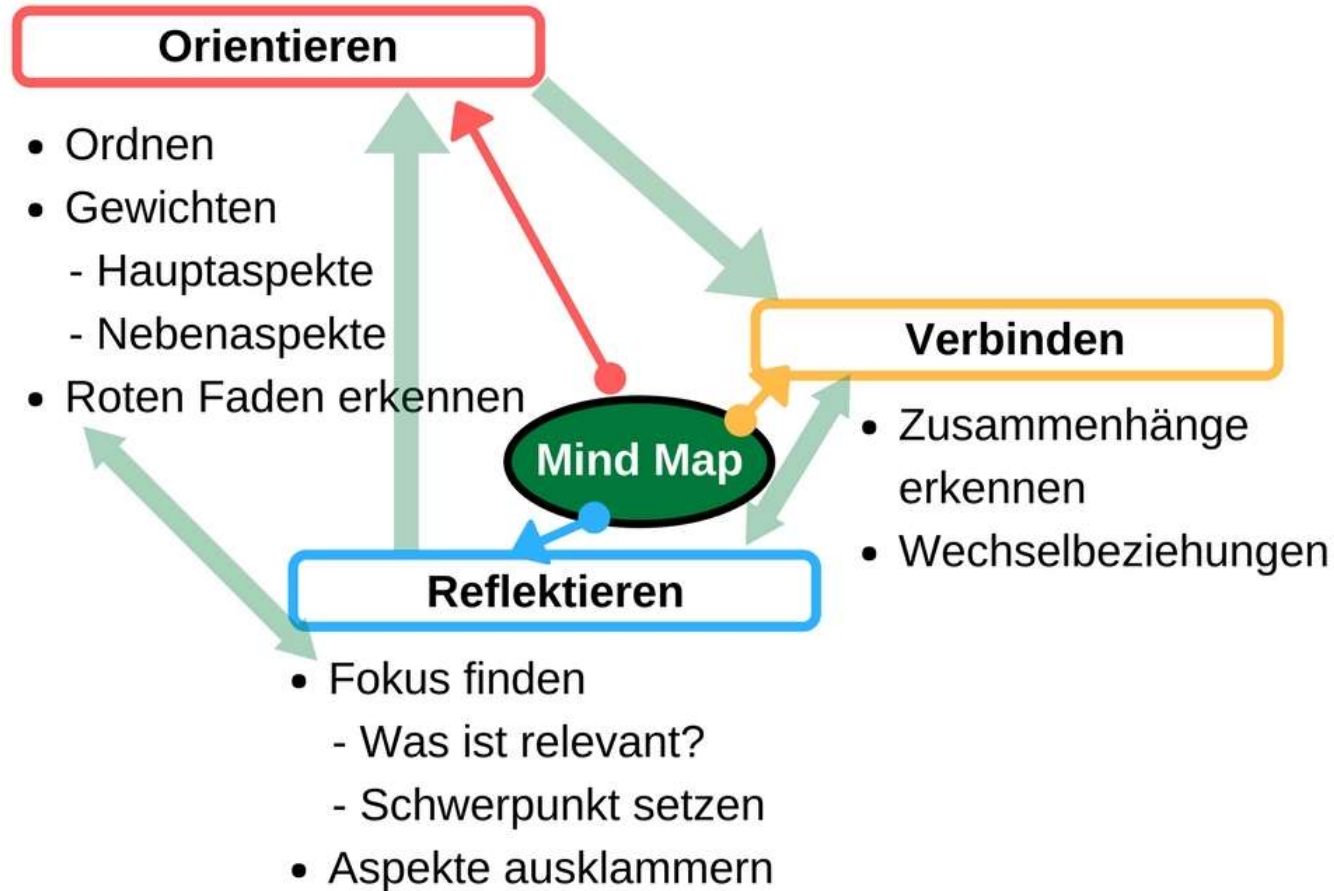
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung.
15 Min.	Erarbeitung: Mind Map	In Einzelarbeit werden Arbeitsthema oder Fragestellung des Projekts als Kern der Mind Map in die Mitte eines Blattes Papier geschrieben und eingekreist. Im Uhrzeigersinn werden Themenschwerpunkte als Hauptäste mit dem Kern verbunden. Von diesen Hauptästen aus können beliebig viele weitere Gliederungsebenen hinzugefügt werden. Sind alle Inhalte und Ideen in der Mind Map festgehalten, wird nach Verbindungen und Zusammenhängen gesucht, die über die Gliederungsebenen hinausgehen können. Visualisierungen können dabei helfen (s. u.); z. B. können die Hauptäste in je unterschiedlichen Farben dargestellt werden.
10 Min.	Reflexion	In Partnerarbeit erläutern die Studierenden ihre Mind Maps. Dies regt zur Reflexion an und ermöglicht idealerweise das Erkennen weiterer Zusammenhänge.

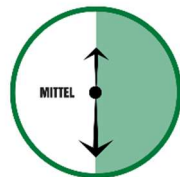
Material: DIN A 4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Die Übung bietet sich zur Vorbereitung auf mündliche und schriftliche Leistungen der Studierenden an, um die Inhalte eines Themas vorab zu strukturieren. Die Studierenden erarbeiten sich so einen Leitfaden bzw. eine Gliederung für ein Referat, eine Seminararbeit, etc.

Beispiel: Mind Map



Perspektivwechsel



Zusammenfassung: Die Studierenden vervollständigen verschiedene Satzanfänge, bei denen sie zwischen Autor*innen- und Leser*innenperspektive wechseln. Dabei stehen das Thema sowie ein kurzer Textausschnitt aus der jeweiligen Seminararbeit der Studierenden im Fokus. Zur Vertiefung kann der fiktive, schriftliche Perspektivwechsel auch in Partnerarbeit im Seminar besprochen werden. Ziel des Perspektivwechsels ist es, sich die Bedürfnisse und Erwartungen der Leser*innen bewusst zu machen.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung und Erarbeitung	Die Studierenden erhalten die Kopien (s. u.) und notieren die Überschrift ihrer Seminararbeit. Sie stellen sich fiktive Leser*innen ihres Textes vor und wechseln die Perspektive . Dabei vervollständigen sie möglichst spontan die Satzanfänge im oberen Teil der Kopiervorlage.
5 Min.	Ergebnissicherung I	Die Studierenden wechseln nun zurück zu ihrer Perspektive als Autor*innen und füllen den unteren Teil der Kopiervorlage aus. Dabei werden Formulierungen eingeübt, die auch in der Seminararbeit verwendet werden können.
10-20 Min.	Vertiefung und Ergebnissicherung II	Die Studierenden laufen durch den Raum und suchen sich eine/einen Partner*in. Sie tauschen das Thema der jeweiligen Seminararbeit sowie den kurzen Textausschnitt zum Lesen aus. Die Phase der Erarbeitung wird in Form eines Gesprächs in Bezug auf das jeweilige Thema der Seminararbeit umgesetzt, sodass die Studierenden die Erwartungen ihres Gegenübers mit denen ihrer fiktiven Leser*innen vergleichen können.

Material: Kopien „Das Thema meiner Seminararbeit“; Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Die Studierenden erfahren transparent die Erwartungen ihrer Leser*innen und können auf diesem Wege bedürfnisorientiert schreiben. Sie bekommen eine direkte Rückmeldung zum Thema und Textausschnitt ihrer Arbeit. Der erste Teil dieser Methode kann auch zuhause durchgeführt werden, sodass nur die Vertiefung im Seminar erfolgt.

Das Thema meiner Seminararbeit:

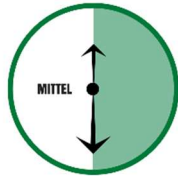
Teil I: Leserperspektive

Ich lese den Text in meiner Funktion als ...	
Über dieses Thema weiß ich vor dem Lesen schon: ...	
Ich möchte durch das Lesen vor allem herausfinden, wie ...	
An diesem Text gefällt mir besonders gut, dass ...	
An diesem Text bleibt mir unklar, ...	
Wenn ich dieses Argument lese, fällt mir sofort ein, dass ...	

Teil II: Autorenperspektive

Ich möchte bei meinen Lesern erreichen, dass sie ...	
Diese Arbeit zielt darauf ab ...	
Dabei fokussieren sich die folgenden Ausführungen auf	
Es sollte deutlich gemacht werden	

Schreibgespräche



Zusammenfassung: In Schreibgesprächen wird der Schreibprozess durch den Austausch mit einer/einem Schreibpartner*in bereichert. Es findet ein schriftliches Gespräch über ein vorher festgelegtes Thema statt, das dann von den Schreibpartner*innen weiterentwickelt wird. Dies kann auch über einen längeren Zeitraum erfolgen. Dabei werden sowohl das schnelle Verfassen von Texten geübt sowie Feedback kultiviert.

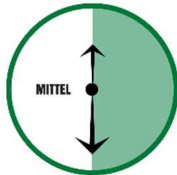
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung und Fokuswriting	Der/die Dozierende hält das Thema des Schreibgesprächs schriftlich fest und erklärt die Phasen des Schreibgesprächs und Regeln . Zum vorgegebenen Thema schreiben beide Schreibpartner*innen drei bis vier Minuten ihre Gedanken ohne innezuhalten und ohne Korrekturen auf (→ (Unsichtbares) Free- und Fokuswriting). Entweder werden die Texte unmittelbar ausgetauscht oder es wird vereinbart, bis wann die Schreibpartner*innen sich antworten. Der jeweilige Text trägt das Thema als Überschrift und wird von der/dem Verfasser*in unterschrieben. <i>Variation:</i> Der Text kann handschriftlich im Seminar verfasst werden oder die Studierenden versenden ihre Textdateien via E-Mail.
10 Min.	Perspektivwechsel I	Weitergabe des verfassten Textes an die/den Schreibpartner*in. Jeder Studierende liest, markiert und kommentiert den erhaltenen Text. Die/der Leser*in greift einen Aspekt aus dem Text auf und führt diesen in einem weiteren Fokuswriting von drei bis vier Minuten fort. Die Überschrift für den neu verfassten Text wählen die Studierenden selbst; der Text wird unterschrieben.
10 Min.	Perspektivwechsel II	Weitergabe des Textes an den Schreibpartner und Wiederholung des Perspektivwechsels . Diese Phase kann über mehrere Seminarsitzungen wiederholt werden.

Material: DIN A4 Papier, Stifte *oder* Laptops mit Internetzugang

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode eignet sich sowohl zu Beginn eines neuen und noch unbekanntes Themas, als auch zur Vertiefung verschiedener Aspekte eines Themas. Ziel ist die produktive Weiterentwicklung von Ideen sowie, aufgrund des direkten Peer-Feedbacks, eine gesteigerte Motivation beim Verfassen von Texten.

Schreibstaffel



Zusammenfassung: Die Schreibstaffel kombiniert mehrere Fokuswritings. Nach jedem Fokuswriting wird aus dem Geschriebenen ein Kernsatz gebildet, der die Überschrift für das folgende Fokuswriting bildet. Alternativ können die Fokuswritings auch die gleiche Überschrift tragen, sodass verschiedene Ausführungen entstehen. Das Verfassen mehrerer Versionen vertieft die Gedanken und Argumente der Studierenden.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen und -fortgeschrittene | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
4 Min.	Einführung und Erarbeitung I	Die Studierenden schreiben auf ein DIN A4 Papier ein selbstgewähltes Thema oder die von der/dem Dozierenden vorgegebene Überschrift . Sie werden aufgefordert drei Minuten kontinuierlich (ohne den Stift abzusetzen, keine Korrekturen) ihre Gedanken zu dem Thema schriftlich festzuhalten. → (Unsichtbares) Free- und Fokuswriting
1 Min.	Ergebnissicherung I	Die Studierenden lesen ihren Text und markieren Wörter und Sätze, die ihnen wichtig erscheinen. Anschließend wird ein Kernsatz formuliert. Erst jetzt erfahren die Studierenden, dass sie auf einem neuen DIN A4 Papier diesen Kernsatz als Überschrift für ein erneutes Fokuswriting verwenden. Der bisher verfasste Text wird abgedeckt.
4 Min.	Erarbeitung II	Wiederholung der Erarbeitung I. <i>Variation:</i> Das erneute Fokuswriting kann auch die ursprüngliche Überschrift zum Thema haben.
1 Min.	Ergebnissicherung II	Wiederholung der Ergebnissicherung I.
5 Min.	Erarbeitung III	Erarbeitung I und Ergebnissicherung I werden beliebig oft wiederholt. Dabei sollte auf Ermüdungssymptome geachtet werden.
15 Min.	Ergebnissicherung III	Abschließend vergleichen die Studierenden ihre verschiedenen Versionen, und die (stilistischen und thematischen) Unterschiede werden in Partnerarbeit, in einer kleinen Gruppe oder im Plenum ausgetauscht.

Material: DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode eignet sich, um sich thematisch einer Kernaussage (wie dem Thema einer Seminararbeit) zu nähern. Sie ist weiterhin unterstützend, um weiterführende und neue Aspekte eines Themas aufzudecken. Auch lernen die Studierenden beim Verfassen von mehreren Versionen prägnante und ausdruckskräftige Formulierungen zu üben.

Den roten Faden schreibend erfassen



Zusammenfassung: Mit dieser Methode kann die Struktur des aktuellen Schreibprojekts überprüft werden. Die einzelnen Kapitel/Abschnitte werden in Beziehung zur Fragestellung gesetzt. Dadurch verschaffen die Studierenden sich einen Überblick über den aktuellen Stand an Ideen, Wissen und Literatur zu den einzelnen Gliederungspunkten.

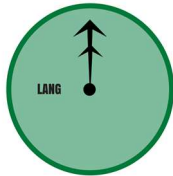
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung	Die Studierenden notieren die Fragestellung oder das Thema (Arbeitstitel) ihrer Arbeit auf einer Moderationskarte. Auf je eine Moderationskarte wird je eine Kapitelüberschrift geschrieben. Zur Veranschaulichung können Farbcodes verwendet werden (z. B. grün: für fortgeschrittene Kapitel, rot: fehlende oder erst begonnene Kapitel). Diese Übung kann handschriftlich oder in einem Textdokument durchgeführt werden. Ein Wechsel des Mediums kann jedoch den notwendigen Abstand zum Text begünstigen.
10 Min.	Erarbeitung	Die Studierenden schreiben zügig zu jedem ihrer Gliederungspunkte mindestens zwei vollständige Sätze über den Inhalt und Funktion des Kapitels. Leitfrage: Wie trägt dieser Inhalt zur Beantwortung der Fragestellung bei?
40 Min.	Ergebnissicherung	Je nach der Seminargröße werden die Gliederungen visualisiert (in Partnerarbeit, in der Gruppe, im Plenum); entweder mittels der Karten oder mit Textdokument und Beamer. Die Verfasser*innen kommentieren , mit welchen Kapiteln sie Schwierigkeiten haben und ob der bisherige Aufbau sinnvoll ist. Gegenseitiges Feedback wird ausgetauscht.

Material: Gliederung des Schreibprojekts der Studierenden; Moderations- oder Präsentationskarten (farbig), Stifte *oder* Laptops der Studierenden; Befestigungsmöglichkeit für Moderationskarten (Magnete, Klebepunkte) *oder* Beamer

Einsatzmöglichkeiten: Für diese Übung sollte ein Arbeitstitel sowie eine grobe Gliederung des Schreibprojekts der Studierenden vorhanden sein. Die schrittweise Überprüfung und Ergänzungen (auch um Literaturhinweise) von anderen Studierenden bilden einen roten Faden für den weiteren Schreibprozess.

Fokuswriting in der Gruppe („Inkshedding“)



Zusammenfassung: Das „Inkshedding“ („Tinte vergießen“) greift das Schreibdenken in einer Gruppe auf. Die Texte der Studierenden, die in einem Fokuswriting entstehen, werden gegenseitig kommentiert. Ziel ist die produktive Weiterentwicklung von Inhalten, die ihren Abschluss in einer offenen Diskussion im Seminar findet.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 6 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung und Fokuswriting	Der/die Dozierende hält das Thema des Inksheddings schriftlich fest (z. B. an der Tafel). Es folgt die Einführung in die Phasen des Inksheddings und Regeln . Die Studierenden werden in Gruppen von mindestens drei Personen eingeteilt, jede/r faltet ein Blatt Papier vertikal in der Mitte. Es folgt ein fünfminütiges Fokuswriting (→ (Unsichtbares) Free- & Fokuswriting), also ein Schreiben ohne innezuhalten, zum Thema auf der linken Seite des Blatt Papiers. Danach unterschreiben die Studierenden ihre Texte. <i>Variation:</i> Der Text kann auch anonym weitergereicht werden, dann ist auch die Einteilung in Gruppen nicht erforderlich.
10 Min.	Perspektivwechsel I	Weitergabe des verfassten Textes an ein beliebiges Gruppenmitglied. Jeder Studierende liest einen fremden Text. Der Leser markiert und kommentiert interessante Textstellen am Rand des Textes auf der rechten Seite. Das so gegebene Peer-Feedback sollte auf den Inhalt fokussiert sein und positive Aspekte hervorheben.
10 Min.	Perspektivwechsel II	Weitergabe des Textes an ein weiteres Gruppenmitglied und Wiederholung der Phase Perspektivwechsel I.
30 Min.	Ergebnissicherung	Der Text wird mit den kommentierten Textpassagen dem Verfasser zurückgegeben. Jeder Verfasser liest die markierten und kommentierten Passagen vor. Bei großen Seminaren vorher in kleinen Gruppen besprechen, welche Passagen vorgelesen werden. Diskussion.

Material: DIN A4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode eignet sich sowohl zu Beginn eines neuen und noch unbekanntes Themas, als auch zur Vertiefung verschiedener Aspekte eines Themas.

Beispiel: Fokuswriting in der Gruppe

Thema: Franz Kafkas „Ein Bericht vor einer Akademie“

In Kafkas Bericht berichtet ein Affe von seiner vermeintlichen Menschwerdung, vor einer „Akademie“ – was für einer Akademie eigentlich? Was zeichnet seine Menschwerdung aus? Ist er tatsächlich Mensch geworden, kann er je Mensch werden? Was ist er eigentlich – irgendetwas auf der Schwelle, ein Schwellenwesen, weder Mensch noch Affe. Ein gewesener Affe mit Menschenmaske, mit Affenmaske, hinter den Masken nichts mehr? Warum steht die „Menschwerdung“ in so engem Zusammenhang mit dem Leeren der Schnapsflasche? Alkoholtrinken bedeutet auch: Kontrollverlust; Menschen wollen doch aber immer alles unter Kontrollen haben (das zeichnet ja auch das Einsperren „wilder“ Tiere (und Menschen...) aus! Was sagt das über Menschheit? Inwiefern ist der gewesene Affe Repräsentant der Menschheit selbst, die so verzweifelt versucht kein Affe mehr zu sein? Was mache ich aus den ironischen Momenten in dem „Bericht“? Berichtet hier ein Mensch, der sich in seinem Menschsein selbst auf die Schippe nimmt? Welche Rolle spielt die Akademie? Die Wissenschaft? Die Wissenschaft auch nur eine Show?

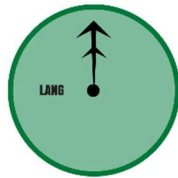
Studierende*r A: Wie genau steht das im Text? Welche Bezeichnungen wählt Rotpeter für sich? Und was hat es mit dem Namen auf sich?

Studierende*r B: Was sagt das Format „Bericht“ eigentlich aus? Wird das durch den Erzähler – also den gewesenen Affen – eingehalten?

Studierende*r B: Interessant ist ja auch, dass Menschen sich oft über Sprachvermögen definieren – wer betrunken ist, büßt das aber eher wieder ein!

Studierende*r A: Stimmt, der Text hat einige komische Elemente, gerade der Moment, in dem Rotpeter die Schwelle überschreitet, das Schnapstrinken, ist komisch.

Mehrversionenschreiben



Zusammenfassung: Mit dieser Methode soll den Studierenden die ‚Angst vor dem weißen Blatt Papier‘ genommen werden. Die Studierenden verfassen in unterschiedlichen Anläufen mehrere Rohtexte zu einem Kapitel ihrer Seminararbeit. Dadurch werden sie an den Schreibprozess herangeführt und können Schreibhemmungen bei herausfordernden Kapiteln überwinden.

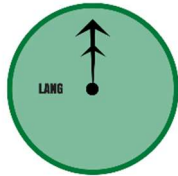
Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
8 Min.	Einführung und Fokuswriting I	Die Studierenden schreiben auf ein DIN A4 Papier/in ein neues Textdokument die Überschrift des Kapitels , das sie verfassen möchten. Sie werden aufgefordert, fünf Minuten kontinuierlich (ohne den Stift abzusetzen, keine Korrekturen) ihre Gedanken zu dem Thema schriftlich festzuhalten. → (Unsichtbares) Free- und Fokuswriting
7 Min.	Ergebnissicherung I	Die Studierenden lesen ihre verfassten Texte und markieren Schlüsselwörter . Sie überlegen sich, was ihnen bereits gefällt und was sie noch ändern würden.
5 Min.	Fokuswriting II	Der bisher verfasste Text wird abgedeckt . Erst jetzt erfahren die Studierenden, dass sie eine weitere Version des Kapitels schreiben werden. Es soll wieder für fünf Minuten kontinuierlich geschrieben werden.
7 Min.	Ergebnissicherung II	Wiederholung der Ergebnissicherung I.
13 Min.	Fokuswriting III und Ergebnissicherung III	Erarbeitung I und Ergebnissicherung I werden ein weiteres Mal wiederholt.
20 Min.	Vertiefung	Abschließend vergleichen die Studierenden ihre verschiedenen Versionen. Sie überlegen sich, welche Version ihnen zusagt oder, ob sie die verschiedenen Versionen zu einer weiteren kombinieren möchten.

Material: Mindestens 3x DIN A4 Papier, Stifte *oder* Laptops

Einsatzmöglichkeiten: Diese Methode erleichtert Schreibanfänger*innen den Einstieg in das selbstständige Verfassen von Texten und kann Schreibhemmungen abbauen. Sie eignet sich besonders, wenn das Thema und die Gliederung der Arbeit bereits feststehen.

Schreibeinheit mit Selbstcoaching



Zusammenfassung: Bei dieser Methode absolvieren die Studierenden eine Schreibeinheit von 60 Min., um z. B. an der Einleitung ihrer Seminararbeit zu schreiben. Wann immer sie dabei ins Stocken geraten, greifen sie auf die Schreibimpulse zum Selbstcoaching zurück. Durch die anschließende Reflexion können sie Vermeidungsstrategien erkennen und bekommen gleichzeitig Impulse an die Hand, mit denen sie diese Strategien umgehen können.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen, -fortgeschrittene und -profis | **Gruppengröße:** 1 bis 50 Studierende

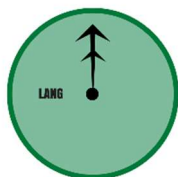
Dauer	Was?	Wie?
10 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung, teilt die Schreibimpulse aus (s. u.) und legt die Materialien für alle zugänglich bereit. Die Studierenden werden aufgefordert, sich zu überlegen, an welchem Abschnitt/Schreibprojekt sie in der folgenden Stunde arbeiten möchten. Idealerweise wurde dies bereits in der vorangegangenen Sitzung angestoßen.
60 Min.	Erarbeitung	Innerhalb von einer Stunde sollen die Studierenden eine Schreibeinheit absolvieren, die idealerweise die fünf Phasen „Einstimmen“, „Loslegen“, „Durchsteigen“, „Dranbleiben“ und „Abrunden“ umfasst. Wann immer die Studierenden in dieser Schreibeinheit ins Stocken geraten, sollen sie auf die Schreibimpulse zurückgreifen, die der Phase entsprechen, in der sie sich gerade befinden. Sie wählen selbst aus, welchem Impuls sie nachgehen möchten. Befinden sie sich im Schreibfluss, sollten sie diesen jedoch nicht unterbrechen, um auf die Impulse zurückzugreifen.
10-20 Min.	Reflexion	Die Studierenden tauschen sich im Plenum über die Schreibeinheit aus: Mussten sie auf die Impulse zurückgreifen? Weshalb sind sie ins Stocken geraten und warum haben die Impulse geholfen – oder auch nicht?

Material: Laptops der Studierenden; Kopien „Schreibimpulse“; DIN A 4 Papier, Karteikarten, Stifte (werden ggf. für die Impulse benötigt)

Einsatzmöglichkeiten: Für diese Übung sollte ein Arbeitstitel sowie eine grobe Gliederung der Seminararbeit bei den Studierenden vorhanden sein. Die Studierenden können die Schreibeinheit zu einem selbstgewählten Abschnitt in ihrer Seminararbeit absolvieren; Einleitung oder auch Exposé zu der geplanten Arbeit bieten sich an.

Phase	Schreibimpulse
Einstimmen	<ul style="list-style-type: none"> • Ist dein Arbeitsplatz so okay? Verbessere in drei Minuten etwas an Deinem Arbeitsplatz – und leg los! • Sei gut zu Dir! Womit wirst Du Dich heute belohnen? • Mögliche Ablenker und Störquellen? Abstellen! • Wie sieht eine wirklich erholsame Pause für Dich aus? Was lässt du besser?
Loslegen	<ul style="list-style-type: none"> • Was wäre die kleinste Zeiteinheit, zu der Du Dich überwindest, um jetzt irgendetwas am Text zu machen? • Geh an Deinen Text. Was würdest Du hinschreiben, wenn es nicht perfekt sein muss? • Wenn Du Dir erlaubst, jetzt an einer ganz anderen Stelle im Text weiterzuarbeiten, welche ist das? Folge der Anziehung! • Notiere Deine fünf Tipps zum „Niemals-fertig-werden“! Welchem davon wirst Du Dich heute widersetzen? • Hand aufs Herz. Was ist der Gewinn fürs Hinausschieben Deiner Arbeit? • Du weißt noch nicht, was Du schreiben willst? Das Wissen kommt beim Schreiben.
Durchsteigen	<ul style="list-style-type: none"> • Notiere die längstmögliche exakte Überschrift für Deine Arbeit, in der alle zu untersuchenden Aspekte genannt werden. Wie wird daraus Deine Forschungsfrage? • Was ist Dein persönliches Erkenntnisinteresse an der Arbeit? Formuliere das Thema einmal so, dass es Dich wirklich interessiert! • Das Thema Deiner Arbeit: Erkläre es so einfach wie möglich einem Viertklässler! • Die innere Logik bewegen: Schreib jede Kapitelüberschrift auf eine eigene Karteikarte: ausbreiten, draufschauen, neue Verbindungen schaffen! • Schreib das Übergabeprotokoll für Deinen Ghostwriter. Und dann heuer Dich selbst dafür an!
Dranbleiben	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wirst Du Dich nachher fühlen, wenn Du das Weiterschreiben jetzt schaffst? • Ja, es ist mühsam, aber Dein Ergebnis wird es wert sein. Gibt es eine Kleinigkeit, die Du jetzt noch schaffst? • Und jetzt mal fünf Minuten auf Papier: Schreib ohne abzusetzen, ohne gegenzulesen, ohne auf Fehler zu achten... • Du denkst ans Aufhören? Denk daran, wofür Du mal angefangen hast! • Es ist alles auch ein Spiel. Was könntest Du noch ausprobieren?
Abrunden	<ul style="list-style-type: none"> • Willst Du noch mal drüber schauen? Dann lies mit anderen Augen: andere Schriftart, andere Größe. • Wo nimmst Du den Faden wieder auf? Notiere Dir, womit Du das nächste Mal weitermachst! • Welche Dinge sind heute entstanden, die vorher nicht da waren? Freu Dich darüber! • Danke Dir selbst für heute. Würdige auch die kleinen Schritte!

Textsorten selbst erschließen



Zusammenfassung: Mit dieser Methode lernen die Studierenden, sich eine (noch unbekannte) Textsorte selbst zu erschließen. Anhand mehrerer Beispiele einer bestimmten Textsorte (hier: Buchklappentext) werden gemeinsame Merkmale herausgearbeitet. Auf dieser Basis schreiben die Studierenden selbst einen Text dieser Textsorte.

Zielgruppe: Schreibanfänger*innen | **Gruppengröße:** 2 bis 30 Studierende

Dauer	Was?	Wie?
5 Min.	Einführung	Die/der Dozierende erklärt den Studierenden die Übung und teilt die Beispieltex te aus. Im Vorfeld hat die/der Dozierende ggf. weitere Beispiele für Buchklappentexte (s. u.) herausgesucht, die für das jeweilige Seminar passend sind.
15 Min.	Erarbeitung I: Textsortenmerkmale	In Einzelarbeit lesen die Studierenden die Buchklappentexte durch. In Partnerarbeit besprechen sie, welche Merkmale (formal, inhaltlich) den Texten gemein sind.
15 Min.	Erarbeitung II: Buchklappentext zu Schreibprojekt	In Einzelarbeit schreiben die Studierenden auf Basis der erhaltenen Ergebnisse selbst einen Buchklappentext zu ihrem aktuellen Schreibprojekt . Zum einen lernen die Studierenden dadurch, wie anhand von Beispielen neue Textsorten erlernt werden können. Zum anderen üben sie durch das Format Buchklappentext, ihrem Text einen aktuellen Bezug zu geben und ihn auf den Punkt zu bringen.
25 Min.	Diskussion und Reflexion	Auf freiwilliger Basis können im Plenum einige selbst verfasste Texte der Studierenden vorgelesen und besprochen werden. Es sollte darüber reflektiert werden, wie anhand von Beispielen auch andere Textsorten erschlossen werden können – z. B. Essay, Exposé, Handout; aber auch Vortrag, Präsentation etc.

Material: Kopien von Buchklappentexten (s. u. oder selbst mitgebracht); Laptops der Studierenden *oder* DIN A 4 Papier, Stifte

Einsatzmöglichkeiten: Für diese Übung sollte ein Arbeitstitel sowie eine grobe Gliederung des aktuellen Schreibprojekts (z. B. Seminararbeit) der Studierenden bereits vorhanden sein. Die Studierenden sollen in ihrem eigenen Buchklappentext ihr aktuelles Schreibprojekt bewerben; dadurch stellen sie einen aktuellen, praktischen Bezug her und bringen das Thema ihrer Arbeit auf den Punkt.

Beispiele: Buchklappentext

Buchklappentext *Entwürfe zu einem dritten Tagebuch* von Max Frisch

Im August 2009 meldeten die Feuilletons eine Sensation: In einem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Teil des Max-Frisch Archivs in Zürich war das Typoskript eines bisher unbekanntes Werks des Schweizer Autors gefunden worden: 184 Seiten, von Frisch auf Tonband diktiert, von seiner Sekretärin in die Maschine getippt. Der Autor selbst hatte auf der Titelseite notiert: „Tagebuch 3. Ab Frühjahr 1982“.

Max Frisch lebte zu dieser Zeit in New York, zusammen mit seiner damaligen Lebensgefährtin Alice Locke-Carey, bekannt als „Lynn“ aus der Erzählung Montauk. Ihr ist dieses „Tagebuch 3“ gewidmet, und vermutlich fällt das abrupte Ende der Aufzeichnungen mit der Trennung von der Amerikanerin im Frühjahr 1983 zusammen. Die USA und die Schweiz, die Regan-Administration und das belastete Verhältnis zu der um vieles jüngeren Frau, der Kalte Krieg und der Krebstod eines engen Freundes: Wie die beiden legendären, 1950 und 1972 erschienenen Tagebücher verzeichnen auch die Entwürfe zu einem dritten Tagebuch Augenblicksnotizen neben längeren reflexiven Passagen – und eben das scheinbar flüchtig hingeworfene Notat in den Rang des Literarischen: „Es gibt in Amerika alles – nur eins nicht: ein Verhältnis zum Tragischen.“

Frisch, Max: *Entwürfe zu einem dritten Tagebuch*. Berlin: Suhrkamp, 2010.

Buchklappentext zu *1984* von George Orwell

Ozeanien, eine von drei Supermächten, die die Welt untereinander aufgeteilt haben, stützt sein System auf eine Ideologie, die auf der Veränderlichkeit der Vergangenheit beruht. Im Ministerium für Wahrheit, das für die Verfälschung der Geschichte nach Parteilinie zuständig ist, arbeitet der 39-jährige Winston Smith. Eine Liebesaffäre mit Julia, Technikerin an einer Romanschreibemaschine und Aktivistin der Anti-Sex-Liga, wird für Winston zu einem Akt des Widerstands gegen das System. Trotz ständiger Überwachung durch die Gedankenpolizei können die beiden Liebenden sich heimlich in einem Zimmer in dem überwiegend von „Proles“ bewohnten Teil Londons treffen. Dort lernen sie auch den Widerstandskämpfer O'Brien kennen, der ihnen ein Buch von Emmanuel Goldstein gibt, dem Feind und Gegenstand des Volkshasses. Der Glaube, in ihrer Liebe innere Freiheit zu erlangen und durch Lektüre des „geheimen Buches“ das Wesen ihrer Gesellschaft verstanden zu haben, erweist sich als Trugschluß. Denn irgendwann gewinnt der „Große Bruder“ auch Macht über Winston ...

Orwell, George: *1984*. Aus dem Engl. von Michael Walter. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Herbert W. Franke. München: Ullstein, 2003.

Literatur

- Antosch-Bardohn, Jana; Beege, Barbara; Primus, Nathalie (2016): *Tutorien erfolgreich gestalten. Ein Handbuch für die Praxis*. Paderborn: Schöningh (UTB, 4525).
- Bean, John C. (2001): *Engaging Ideas. The Professor's Guide to Integrating Writing, Critical Thinking, an Active Learning in the Classroom*. San Fransisco: Jossey-Bass.
- Emig, Janet (1977): „Writing as a Mode of Learning.“ In: *College Composition and Communication*, 28/2 [Online], S. 122–128. <http://www.jstor.org/stable/356095> [Stand: 08.02.2018].
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2015): *Tipps und Tricks bei Schreibblockaden*. Paderborn: Schöningh (UTB, 4318).
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2014): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. 4., aktualisierte Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB, 2334).
- Frank, Andrea; Haacke, Stefanie; Lahm, Swantje (2007): *Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf*. Stuttgart: Metzler.
- Girgensohn, Katrin (2017): *Von der Innovation zur Institution. Institutionalisierungsarbeit am Beispiel der Leitung von Schreibzentren*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Grieshammer, Ella; Liebetanz, Franziska; Peters, Nora; Zegenhagen, Jana (2016): *Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium*. 3., korrigierte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Herrington, Anne J. (1981): „Writing to Learn: Writing across the Disciplines.“ In: *College English*, 43/4 [Online], S. 379–387. <http://www.jstor.org/stable/377126> [Stand: 16.06.2017].
- Lahm, Swantje (2016): *Schreiben in der Lehre. Handwerkszeug für Lehrende*. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.
- O'Farrell, Ciara (2005): „The Write Approach: Integrating Writing Activities into your Teaching.“ In: O'Neill, Geraldine/Moore, Sarah/McMullin, Barry (Hgg.): *Emerging Issues in the Practice of University Learning and Teaching*, S. 149–158.
- Scherübl, Ingrid; Günther, Katja (2015): *Der Schreibimpulsfächer. Inspirationen für das Selbstcoaching beim Schreiben*. Opladen & Toronto: Budrich (UTB, 4344).
- Scheuermann, Ulrike (2016): *Schreibdenken. Schreiben als Denk- und Lernwerkzeug nutzen und vermitteln*. 3., überarbeitete Auflage. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.
- Scheuermann, Ulrike (2011): *Die Schreibfitness-Mappe. 60 Checklisten, Beispiele und Übungen für alle, die beruflich schreiben*. Wien: Linde (Linde international).
- Vilsmeier, Carmen (2000): *Feedback geben – mit Sprache handeln: Spielregeln für bessere Kommunikation*. Düsseldorf; Berlin: Metropolitan Verlag.
- Wingate, Ursula; Andon, Nick; Cogo, Alessia (2011): „Embedding academic writing instruction into subject teaching: A case study.“ In: *Active Learning in Higher Education*, 12/1 [Online], S. 69–81. DOI: 10.1177/1469787410387814.

Angebote für Lehrende

Neben dieser Methodensammlung bietet das Schreibzentrum im Rahmen des Multiplikatoren-Projekts zur Integration von Schreiben in die Lehre eine Reihe weiterer Angebote für Lehrende an:

In-Class Workshops

Peer-Tutor*innen des Schreibzentrums bieten im Rahmen Ihrer Lehrveranstaltung einen Workshop an, dessen Inhalte individuell auf die Bedürfnisse Ihrer Studierenden zugeschnitten werden. Auf Englisch oder Deutsch.

Workshops für Lehrende

Auf unserer Website bündeln wir Workshopangebote für Lehrende. Regelmäßig bieten wir den Workshop „Integration von Schreiben in die Lehre“ an. Aktuelle Termine finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Writing Fellows

Writing Fellows sind erfahrene, geschulte Peer Tutor*innen des Schreibzentrums, die Lehrende bei der Integration von Schreiben in die Fachlehre unterstützen.

Information

Auf Wunsch lassen wir Ihnen Flyer und Poster des Schreibzentrums zukommen. Gerne besuchen unsere Peer-Tutor*innen auch Ihre Lehrveranstaltung, um Studierende mit unseren Angeboten vertraut zu machen.

Detaillierte Informationen zu allen Angeboten finden Sie unter: http://www.schreibzentrum.fak13.uni-muenchen.de/fuer_lehrende-neu/index.html

Wir freuen uns über Ihr Feedback! schreibzentrum@lrz.uni-muenchen.de